# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 36. Bromberg, Dienstag den 14. Februar 1928. 52. Jahrg.**


## Indiens Freiheit.

Von Dr. Alphons Nobel.

„Go back, go back — kehrt um, kehrt um" — mit diesem Rufe wurden die englischen Politiker empfangen, als sie Freitag, den 3. Februar, am frühen Morgen vom englischen Postdampfer über die Landungsbrücke hinweg den Hafenkai von Bombay betraten. Sir Simon, Präsident der neuen Indienkommission und seine Mitarbeiter, aus allen drei Parteien Englands genommen, dürften diesen Ruf aber kaum gehört haben. Denn die demonstrierenden indischen Studenten hatten die Absperrlinien der indischen Polizei nicht durchbrechen können und mußten sich begnügen, von einem benachbarten Kai aus ihre schwarzen Fähnchen zu schwenken, nachdem sich auch alle Bootsleute geweigert hatten, sie in die Nähe des braunen P. a. O. Dampfers zu rudern. Die übrige Bevölkerung Bombays beteiligte sich kaum an den Kundgebungen. Vielleicht war auch nur das Wetter daran schuld; in der vorhergehenden Nacht hatte sich ein Gewitter über Bombay entladen, und durch strömenden Regen fuhren die Autos vom Hafen durch die Stadt zu der weit ins Meer vorspringenden Malabarhalbinsel, an deren äußerstem Ende, in einem prachtvollen Park versteckt das Gouvernementsgebäude liegt. Der britische Gouverneur gab den Mitgliedern der Kommission ein Frühstück. Das war kaum vorbei, als sich schon die ersten Deputationen bei der Kommission melden ließen. Wahrscheinlich hat der englische Gouverneur selbst das organisiert — jedenfalls kein schlechter Gedanke, ein lebendiges Dementi auf die Beine zu stellen. Hatten doch die Führer der indischen Nationalisten den Boykott der Enquete durch alle Inder proklamiert. Und nun, wenige Stunden nachdem die Enquetekommission indischen Boden betreten hatte, kamen schon die ersten, ihre Bitten und Wünsche vorzutragen. Die Auswahl war recht geschickt. Es waren die Vertreter der beiden gefährlichen Minderheiten Indiens — wenn das Wort Minderheit überhaupt noch Geltung haben kann für zwei Bevölkerungsgruppen, die zusammen 150 Millionen Menschen ausmachen. Das ist auch für Indien mit seinen 320 Millionen Einwohnern eine beträchtliche Zahl. Und wer erschien? Eine Abordnung der Non-Brahmanen-Partei und eine mohammedanische Abordnung. Viel Zeit, sie anzuhören, dürften freilich Sir Simon und seine Kollegen nicht gehabt haben. Denn sie mußten gleich wieder zurück in die Stadt zum Colaba-Bahnhof, wo ihr Sonderzug nach Delhi bereitstand. In 26 Stunden brachte sie dieser Expreß dorthin, so daß sie am Samstag nachmittag vom Vizekönig Lord Irvin in Neu-Delhi begrüßt werden konnten.

Dieser Freitag und Sonnabend bedeutet einen gwaltigen Triumph der Indienpolitik Großbritanniens. Eine Bestätigung der englischen Rechnung. Und auf der anderen Seite einen Trauertag für Indien, einen schwarzen Freitag. Denn es hätte ja auch anders auslaufen können. Und die indischen Führer mögen es gehofft und die Engländer ein wenig gefürchtet haben: daß dieser Boykott so verlief, wie die Proklamation es haben wollte. In dem Augenblick, als am Freitag morgen die Sirenen im Hafen von Bombay das Schiff mit Sir Simon begrüßten, hätten im ganzen indischen Kontinente, nicht nur in Bombay, sondern auch in Kalkutta, in Madras, in Delhi und Rangun, in Peschawar und Karadschi, hätten in allen indischen Städten zwischen Ceylon und dem Himalaja alle Inder die Arbeit niederlegen, die Läden schließen, die Züge anhalten und die Fabriken stoppen können. Das 300-Millionenvolk hätte sich wirklich wie ein Mann erheben und durch die Tat jenes „Go back" bekräftigen können. Vielleicht wäre Sir Simon dann wirklich umgekehrt. Denn wie wollten die 60 000 englischen Soldaten in Indien die 300 Millionen zwingen, die englische Kommission durchs Land zu fahren? Wenn dieser Tag aber eine Niederlage für die Politik der Inder bedeutet, so sind sie sicher selbst daran schuld. Denn wozu dieser ganze Lärm? Wozu die Proklamationen, die großen Demonstrationsversammlungen, wozu die schwarzen Fahnen und wozu endlich der Boykott? Was hat es denn mit dieser Simon-Kommission so Schreckliches auf sich, daß ein leidenschaftlicher Protest, ein pathetisches „Go back" gerechtfertigt schiene?

Das englische Unterhaus sandte diese Politiker nach Indien, damit sie eine Enquete vornehmen sollten. Sie sind beauftragt, Vorzüge und Nachteile des jetzigen indischen Regierungssystems zu erforschen und neue Vorschläge für die Zukunft aufzustellen. Ist denn das ein die Ehre Indiens antastendes Vergehen? Die Inder antworten darauf: sie würden die Untersuchung an sich nicht übelnehmen. Die Beleidigung, die England in diesem Augenblicke Indien zufüge, sei die Zusammensetzung der Enquetekommission. Es sei eine Beleidigung für Indien, daß diese Kommission ausschließlich aus Engländern bestünde. Kein Inder gehöre ihr an. So sähe es also aus mit dem Verhältnisse Indiens zum Empire! Es sei noch immer so, wie zur Zeit Gladstones, der gesagt habe, das Empire sei ein Geschäft und Indien seine größte Filiale.

Was haben die Engländer darauf zu erwidern? Dreierlei: Erstens: die Verfassung Indiens zu bestimmen, läge beim englischen Unterhaus. Die jetzige Verfassung, mit der Indien arbeite, sei im britischen Parlament beschlossen. Sei es also nicht korrekt, aus diesem Unterhaus eine Kommission zusammenzustellen, um diese Verfassung zwecks Besserung zu untersuchen? Zweitens: Eine Beteiligung der Inder an der Kommission sei praktisch unmöglich. Welche Inder sollten denn in der Kommission sitzen? Es müßten zum mindesten folgende Gruppen berücksichtigt werden: Maharadschas, Brahmanen, und die wichtigsten übrigen Kasten der Hindu. Nicht zu vergessen die unteren Kasten, nämlich die Parias, mit denen aber jeder Brahmane zusammenzuarbeiten ablehnen würde. Ferner: Mohammedaner, Buddhisten, Jainas, Christen, Parsen, Sikhs, Juden. Natürlich dürfte man auch die Frauen nicht vergessen, wenn das auch den Hindus, welche die Knechtung des Weibes für gottgewollt ansehen, unsympathisch wäre. Aber selbst damit käme man noch nicht aus. Man müsse daran denken, daß Indien keine Nation, sondern ein ganzer Kontinent mit vielen, voneinander durchaus verschiedenen Völkern, Rassen und Sprachfamilien sei. Man müsse also Vertreter von Benghalen, von Madras, von Bombay, von Pandschab, von Birma u. s. f. haben. Wäre aber so etwas noch eine arbeitsfähige Kommission? Drittens: Man wolle die Inder keineswegs ausschließen. Die Arbeit der Kommission würde ja gerade darin bestehen, die Inder anzuhören. Die einzelnen indischen Gruppen sollten ihrerseits Enqueten veranstalten, Denkschriften ausarbeiten und Vorschläge machen. Niemand würde dafür dankbarer sein, als die Kommission selbst.

Es ist jetzt ein Jahr her, da wohnte ich eine Woche lang den Parlamentsverhandlungen in Delhi bei. Ich saß auf der Journalistentribüne und sah unter mir das allindische Parlament, in dem Vertreter aus allen Teilen Indiens waren. Ihre Verhandlungssprache war englisch, nicht nur weil England der Herr Indiens ist, sondern weil es die einzige Sprache ist, die in ganz Indien verstanden wird. Das Parlament hat nicht das Recht, die Regierung zu stürzen oder Gesetze zu erzwingen; es ist nur beratend. Aber zu meiner Überraschung sah ich, daß die englischen Minister diese Machtstellung keineswegs ausnutzten, sondern sich alle Mühe gaben, die Zustimmung des Parlaments, selbst seines nationalistischen Teiles für ihre Vorschläge zu erhalten. Das mag angesichts der englischen Machtstellung unwesentlich erscheinen; aber es ist bezeichnend für die englische Form des Herrschens.

Die Freiheit Indiens ist bedingt durch Indien selbst. Eine Demokratie mit allgemeinem Wahlrecht? Die Macht läge in den Händen der Parias und würde sicher von diesen ausgenutzt, sich für eine jahrtausendlange Unterdrückung zu rächen. Eine indische Demokratie mit beschränktem Wahlrecht? Die indischen Arbeitgeber und Großgrundbesitzer würden weiterhin Frauen und Kinder in die Bergwerke und Fabriken schicken und skrupellos die Plutokratie regieren lassen. Eine Monarchie? Die Zustände würden wiederkehren, die zur Zeit der englischen Eroberung geherrscht haben: Bestechlichkeit, Mord, Intrigue. Deshalb ist der Grund, warum die große Kundgebung am Tage der Ankunft Sir Simons wirkungslos verpuffte, nicht schwer zu finden. Sehr viele Inder sehen diese Schwierigkeiten, und wissen, wie schwer sie zu überwinden sein werden.

---

## Parzellierungsplan für 1928/29.

(Drahtbericht unseres Warschauer ▭-Korrespondenten.)

**Warschau**, 13. Februar. Der Ministerrat hat in seiner jüngsten Sitzung auf Antrag des Ministers für Agrarreform einen **Parzellierungsplan für den Zeitraum 1928—29** beschlossen. Der Plan umfaßt 40 000 Hektar staatlicher, sowie 160 000 Hektar privater Grundstücke, welche gemäß dem Gesetze über die Agrarreform im nächsten Jahre der Parzellierung unterliegen werden:

Im Bezirk des Landamts

| | | |
|---|---|---|
| Warschau | 33 000 | Hektar |
| Petrikau | 7 000 | „ |
| Kielce | 12 000 | „ |
| Lublin | 22 000 | „ |
| Bialystok | 5 000 | „ |
| Wilna | 10 400 | „ |
| Grodno | 9 000 | „ |
| Brześć | 14 000 | „ |
| Łuck | 9 000 | „ |
| Lemberg | 15 700 | „ |
| Krakau | 8 100 | „ |
| Kattowitz | 500 | „ |
| **Posen** | **7 700** | „ |
| **Graudenz** | **6 600** | „ |

### Zwangsankäufe.

Gleichzeitig hat der Ministerrat eine Verordnung beschlossen über die Festlegung für das Jahr 1928 eines namentlichen Ausweises der privaten landwirtschaftlichen Immobilien im ehemals preußischen Teilgebiete, die dem Zwangsaufkaufe unterliegen. Insgesamt werden 7868 Hektar angekauft werden, und zwar:

**Im Bezirk des Bezirkslandamts in Posen:**

a) im Kreise Bromberg 540 Hektar vom Gut Potulice (Aniela Gräfin Potulicka),
b) im Kreise Kolmar 210 Hektar vom Gut Prochnowo (Z. J. Graf Potulicki, Skorszewski),
c) im Kreise Kempen 75 Hektar vom Gut des Herrn T. Maciejewski,
d) im Kreise Neutomischel 200 Hektar vom Gut Łomnica der Frau Maria **Schoepke**, 120 Hektar vom Gut Alttomischel des Herrn Max **von Poncet**,
e) im Kreise Wollstein 600 Hektar von den Gütern des Herrn Max **von Goldschmidt-Rothschild**,
f) im Kreise Wirsitz 380 Hektar vom Besitz des Herrn Joachim **von Bethmann-Hollweg**,
g) im Kreise Adelnau 392 Hektar vom Gut der fürstlichen Familie Radziwill;

**im Bezirk des Bezirkslandamts Graudenz:**

a) im Kreise Schwetz 992 Hektar des Herrn Wilhelm **Schwering**,
b) im Kreise Culm 650 Hektar der Eheleute Paszkowski,
c) im Kreise Stargard 480 Hektar der Herren Wacław Nagorski und St. Przanowski,
d) im Kreise Strasburg, Culm und Briesen 416 Hektar des Grafen Joachim **von Alvensleben**,
e) im Kreise Soldau 200 Hektar des Herrn Jozef Draheim und 90 Hektar des Herrn Xaver Wojnowski,
f) im Kreise Löbau 400 Hektar der Eheleute Marszalek,
g) im Kreise Karthaus 140 Hektar der Frau Anna **von Kleist**, 50 Hektar des Herrn Emil **Lange** und 30 Hektar des Herrn Konrad **Hoehne**,
h) im Kreise Konitz 250 Hektar des Herrn August **Ulrich**, 215 Hektar des Herrn Edmund Sikorski und 60 Hektar des Herrn Adam **Wolschläger**,
i) im Kreise Zempelburg 130 Hektar des Herrn Hans-Jürgen **von Wilckens** und 245 Hektar der Frau Anna **von Wilckens**,
j) im Kreise Neustadt 472 Hektar des Herrn Heinrich **Grafen von Kayserlingk**.

Im Bereich des Bezirkslandamts Posen unterliegen also dem zwangsmäßigen Ankauf 2567 Hektar, im Bezirk Graudenz 4809 Hektar.

---

## Der Primas von Polen am Rhein.

### Die polnische Nationalhymne im Ruhrgebiet.

**Trier.**

Am Freitag mittag traf von München kommend der Primas von Polen Kardinal Hlond in Trier ein. Zu seinem Empfang hatten sich die Weihbischöfe Dr. Bornewasser und Dr. Mönch sowie der Direktor des bischöflichen Waisenhauses zum Bahnhof begeben. Am Sonnabend setzte Kardinal Hlond seine Reise nach Köln zum Besuch des Kardinalerzbischofs Dr. Schulte fort.

**Köln.**

Der Primas von Polen, Kardinalerzbischof Dr. Hlond, ist auf seiner kirchlichen Besuchsreise am Sonnabend in der rheinischen Hauptstadt eingetroffen. Er wurde vom Weihbischof Dr. Hammels in Vertretung des erkrankten Kardinals Dr. Schulte, sowie von Vertretern des polnischen Generalkonsulats und der in Köln ansässigen Polen begrüßt.

*

**Ruhrgebiet.**

**Essen**, 13. Februar. (PAT.) Am Sonntag hielt der Primas von Polen Kardinal Dr. Hlond nach der Einweihung einer Kapelle im Selesianerkloster in Borbeck einen feierlichen Gottesdienst ab, worauf er den im Klosterhof versammelten Polen, etwa 5000 an der Zahl, den Segen erteilte. Der Besuch des hohen Gastes rief in der Ortschaft unbeschreiblichen Enthusiasmus unter den Versammelten hervor, die die Hymne „Boże coś Polskę" (Gott der du Polen) sangen. An demselben Tage empfing der Kardinal den Bischof von Osnabrück, der als Repräsentant des deutschen Episkopats die geistliche Fürsorge über die im Auslande lebenden Deutsch-Katholiken ausübt. Abends fand ein Empfang beim Oberbürgermeister von Essen, dem ehemaligen Ministerialdirektor Bracht, statt, an dem zahlreiche Vertreter der politischen und wirtschaftlichen Welt des Ruhrgebiets teilnahmen.

---

## Domherr Klinke am Reden verhindert.

Wie das „Lissaer Tagebl." meldet, gab es in Mauche vor der Eröffnung der deutschen Wählerversammlung einen unerwarteten Zwischenfall. Als Herr **Domherr Klinke** die ungewöhnlich stark besuchte Wahlversammlung eröffnen wollte, erschien plötzlich ein Polizeikommissar in Begleitung zweier Polizisten und verlangte von den Versammlungsleitern, insbesondere auch von Herrn Domherrn Klinke, die Vorweisung von Ausweisen, die zum Betreten der 4-Kilometer-Grenzzone, zu welcher das Dorf Mauche gehört, berechtigen. Allgemeines Staunen und Kopfschütteln! Was soll das für eine verbotene Grenzzone sein, die der pflichteifrige Beamte da meint? — Nun, wie man nachher persönlich feststellte, handelt es sich hierbei um eine Verfügung des Staatsverteidigungsrates vom 20. Juli 1920 (!), die das Betreten der Grenzzone bis 4 Kilometer von einer besonderen Genehmigung des Starosten abhängig macht. Eine Verordnung, die praktisch bereits seit Jahr und Tag nicht mehr durchgeführt wurde, die aber offiziell bis zum heutigen Tage nicht aufgehoben ist. Kein Mensch hatte überhaupt noch eine Ahnung von der Existenz dieser Verfügung, die ja offensichtlich auf die damaligen, kurz nach Staatsübergang an Polen gegebenen besonderen Grenzverhältnisse zugeschnitten ist. Also waren natürlich auch keine Ausweise vorhanden.

Nun — gegen die bewaffnete Macht und das Recht des Paragraphen der sehr gewissenhaften Beamten war im Moment nichts zu machen. Eine sofort angestellte telephonische Nachfrage beim Starosten in Wollstein hatte leider auch keinen Erfolg, da der Starost abwesend war. Herr Domherr Klinke sprach den Versammelten sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß er sie unnötig hier zusammengerufen habe, gab gleichzeitig das feste Versprechen, vor den Wahlen noch einmal wiederzukommen und forderte dann alle auf, friedlich und ohne Lärm auseinander zu gehen, was schließlich auch mit Ausdrücken offensichtlichen Bedauerns geschah. Schließlich mußten es sich die Versammlungsleiter noch gefallen lassen, von dem Kommissar zur **Bestrafung wegen unbefugten Eintritts in die 4-Kilometer-Zone** notiert zu werden. — Unter diesen Umständen mußte auch die für 8 Uhr abends festgesetzte Wahlversammlung in Altkloster, einem Ort, für den die gleichen Bedingungen gelten, abgesagt werden.

Soweit der einfache Tatsachenbericht. Wie weiter berichtet wird, ist auf persönliche Intervention von Herrn Domherrn Klinke vom Wollsteiner Starosten die Genehmigung zur Abhaltung der Wahlversammlung in Jaromirz — gleichfalls in der bewußten 4-Kilometer-Zone liegend — ohne weiteres und selbstverständlich gegeben worden. Der übereifrige Maucher Polizeikommissar hatte nach den Buchstaben des Gesetzes vielleicht formell recht. Er wäre jedoch ohne weiteres in der Lage gewesen, die Versammlung stattfinden zu lassen. Jedenfalls danken wir ihm für seine schätzenswerte Mitarbeit an der Einigung unseres deutschen Volkstums.

## Zurückgezogene Kandidatenlisten.

**Graudenz**, 13. Februar. In der Bezirkswahlkommission in **Graudenz** wurden gestern drei Kandidatenlisten zurückgezogen, und zwar die des Herrn Dr. Zemke, die Liste der polnischen Frauen in Graudenz und die Liste des Katholischen Blocks zur Zusammenarbeit mit der Regierung.

## Auf dem Index.

Die polnische Presse meldet aus Thorn, daß seit dem vergangenen Freitag dort Gendarmen Geschäfte und industrielle Unternehmungen aufsuchen und den Inhabern ein Schreiben der Militärbehörde vorlegen, in welchem angedroht wird, **daß die Militärbehörden alle Geschäftsbeziehungen mit ihnen abbrechen würden, sollten sie nicht aufhören, auf das „Słowo Pomorskie" zu abonnieren und in diesem Blatt Inserate aufzugeben.** Eine Delegation aus Interessentenkreisen, die sich zum General Berbecki begeben hatte, um ihn zu befragen, ob es sich hier vielleicht um eine Willkür untergeordneter Militärpersonen handele, erhielt zur Antwort, daß dies mit seinem Wissen und Willen geschehe.

Die polnische Presse ist über dieses Vorgehen des Generals selbstverständlich sehr erbittert. Der Pelpliner „Pielgrzym" meint, daß die schlimmsten Zeiten der größten Unterdrückung durch die Preußen nicht solche Maßnahmen gekannt hätten. Das Blatt bedauert, daß ein derartiges Vorgehen von den eigenen Landsleuten, d. h. von den polnischen Militärbehörden, beliebt wird.

Das „Słowo Pomorskie" hat gegen die Militärbehörde wegen Schädigung seiner moralischen und materiellen Interessen den Klageweg beschritten.

## Berliner Regierungskrise.

### Ein Hindenburg-Brief. — Das Zentrum gegen die deutsche Volkspartei.

Der deutsche Reichspräsident **von Hindenburg** hat an den Reichskanzler Dr. Marx folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Die Nachrichten über **tiefgehende Meinungsverschiedenheiten** innerhalb der Regierungsparteien wegen des Schulgesetzes, die zu einem Auseinanderbrechen der gegenwärtigen Reichsregierung führen können, geben mir Veranlassung, Sie, Herr Reichskanzler, zu bitten, nichts unversucht zu lassen, um im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Regierungskrisis und ihre politischen Folgen zu vermeiden.

Der Reichstag hat zurzeit dringende und bedeutsame Aufgaben zu lösen. Abgesehen von dem Haushaltsplan und dem Liquidationsschädengesetz sind die für die Landwirtschaft lebenswichtigen Hilfsmaßnahmen zu beschließen, und es harrt auch die Strafrechtsreform ihrer Verabschiedung. Es würde meiner Meinung **nach eine schwere Schädigung vaterländischer Interessen und des ganzen deutschen Volkes bedeuten, wenn jetzt wegen der Schulgesetzfrage eine unlösbare Regierungskrisis und eine Auflösung des Reichstags notwendig würde.** Ich bitte Sie, bei den bevorstehenden Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien diesen meine Besorgnis mitzuteilen und appelliere an alle beteiligten Herren und Fraktionen, dahin zu wirken, daß eine arbeitsfähige Regierung erhalten bleibt, die wichtigen parlamentarischen Aufgaben gelöst und etwaige unlösbare Differenzen in der Schulfrage bis nach Erledigung dieser Arbeiten vertagt werden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Wertschätzung bin ich Ihr sehr ergebener

gez. v. Hindenburg.

*

Die **Zentrumspartei** begründet den Vorwurf, daß die Deutsche Volkspartei den weiteren Zusammenhalt der Koalition unmöglich gemacht habe, mit drei Argumenten. Erstens sei der volksparteiliche Antrag zum Simultanschulparagraphen mit dem Artikel 146a der Verfassung — der bekanntlich den Eltern ein Recht auf die Ausgestaltung der Schule einräumt — unvereinbar, so daß ein Schulgesetz, das mit einem veränderten Simultanschulparagraphen zustande komme, einen Verfassungsbruch bedeute. Zweitens beruft sich die Zentrumspartei darauf, daß in der Regierungserklärung, die der Reichskanzler Marx im Einverständnis mit allen an der Koalition beteiligten Parteien vor Jahresfrist im Reichstage abgegeben habe, das Schulgesetz in bindender Form verheißen worden sei. Die Deutschnationalen, die Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei seien bereit gewesen, dieses Versprechen zu erfüllen, es sei nur die Schuld der Deutschen Volkspartei, wenn das Gesetz gescheitert sei. Zum dritten aber sei auch in den Richtlinien, die seinerzeit als grundlegendes Programm der Koalition festgestellt worden seien, ein Reichsschulgesetz als Ziel der gemeinsamen Arbeit hingestellt worden, so daß die Deutsche Volkspartei mit ihrer Haltung zum Simultanschulparagraphen auch gegen die Richtlinien verstoßen habe. Angesichts aller dieser Umstände glaubte die Zentrumspartei feststellen zu müssen, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei gegen den Geist und das Programm der Koalition so eklatant verstoßen habe, daß für sie **kein Raum mehr in der Regierung** sein könne.

Dieser Aufforderung scheint die **Deutsche Volkspartei** allerdings nicht Folge leisten zu wollen. In einer Fraktionssitzung, die am Sonnabend nachmittag stattfand, hat sie vielmehr eine Entschließung gefaßt, die auf das Ansinnen des Zentrums mit keinem Wort eingeht, sondern nur die Bereitschaft der Fraktion zum Ausdruck bringt, im Sinne des Hindenburg-Briefes an der Lösung der von der Koalition übernommenen Aufgabe weiter mitzuarbeiten. Die Entschließung nennt im einzelnen die Verabschiedung des Etats, die Abwendung der Not der Landwirtschaft, das Kriegsschädenschlußgesetz, das Kleinrentnerversorgungsgesetz, die Sicherung des Wohnungsbaues für 1928 und die Reform des Strafgesetzbuches. Eine vorzeitige Auflösung müsse angesichts dieser dringenden Aufgaben nach Meinung der Deutschen Volkspartei unbedingt vermieden werden, selbst wenn das Reichsschulgesetz auch in dieser Legislaturperiode nicht mehr verabschiedet werden sollte.

Über das Ergebnis der weiteren Beratungen der **Zentrumsfraktion** erfährt die Berliner Presse folgendes: Die Fraktion ist mit dem Fraktionsvorstand dahin übereingekommen, die Möglichkeiten, die sich auf Grund neuer Vorschläge des Reichsinnenministers v. Keudell zum Schulgesetz bieten könnten, auf das sorgfältigste zu prüfen, **um alles zu vermeiden, was irgendwie zum Konflikt führen könnte.** Andererseits ist man allerdings der Ansicht, daß die Entscheidung über die Fragen des Schulgesetzes bis Ende der nächsten Woche fallen muß. Inzwischen sollen die Reichstagsarbeiten in dem bisherigen normalen Maß weitergeführt werden.

So hat der Brief Hindenburgs wenigstens für eine Woche auf beiden Seiten beruhigend gewirkt.

## Ein Landsmann.

### 75. Geburtstag des Generals der Infanterie von Strantz.

In erfreulicher Frische und Rüstigkeit begeht heute — am 13. Februar — in seinem Ruhesitz Dessau General der Infanterie von Strantz, dessen Name im Weltkriege als Führer der nach ihm benannten Armeegruppe häufig genannt wurde, seinen 75. Geburtstag. Als der Sproß einer altpreußischen Soldaten- und Beamtenfamilie in Nakel geboren, wurde Hermann von Strantz am 2. August 1870 aus dem Kadettenkorps dem 1. Garde-Regiment zu Fuß als Fähnrich überwiesen und nahm in den Reihen des Regiments an der Belagerung von Paris teil; für besondere Auszeichnung wurde ihm das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Nach dem Besuche der Kriegsakademie wurde Oberleutnant von Strantz im Jahre 1882 in den Generalstab der Armee versetzt, dem er 17 Jahre, zuletzt als Major angehörte. Nachdem er zwischendurch Kompaniechef und Bataillonskommandeur gewesen war, wurde er im Jahre 1899 an die Spitze des Landwehrbezirks III Berlin berufen, das, wie alle Berliner Bezirkskommandos bekanntlich von aktiven Regimentskommandeuren befehligt wurde. Zwei Jahre später wurde Oberst von Strantz Kommandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuß, befehligte dann die 2. Garde-Infanteriebrigade und wurde im Jahre 1906 als Generalleutnant Kommandeur der 25. (Großherzoglich Hessischen) Division in Darmstadt. Im Jahre 1910 übernahm er den Befehl über das 5. Armeekorps in Posen und rückte ein Jahr später zum General der Infanterie auf.

In der Schlacht bei Longwy, unweit der luxemburgischen Grenze, bestanden die posenschen Regimenter am 23. bis 27. August 1914 glänzend die Feuerprobe; alsdann rückte das 5. Armeekorps nach Süden und stürmte im September die stark befestigten Höhen zwischen Maas und Mosel, die von den Franzosen auf das Zäheste verteidigt wurden. Länger als 2½ Jahre hielten dort die stets bewährte 9. und 10. Infanteriedivision die Wacht und wiesen im Verein mit den südlich stehenden Bayern und häufig verstärkt durch Divisionen aller deutschen Stämme, alle Angriffe des Feindes zurück. Besonders heftig wurde im April 1915 um die Höhen von Combres gestritten. Die dort eingesetzten Truppen wurden dem General der Infanterie von Strantz als besondere Gruppe unterstellt, die zunächst seinen Namen führte, später als Heeresabteilung „C" bezeichnet wurde.

Im Februar 1917 trat der General auf seinen Wunsch von seiner schwierigen Stellung zurück und wurde bei seinem Ausscheiden zum Chef des Infanterie-Regiments 50 ernannt, das von Kriegsbeginn an unter seinem Befehl gestanden und sich bei jeder Gelegenheit besonders ausgezeichnet hatte. Schon vorher war dem hochverdienten General, der sich wegen seiner besonderen Fürsorge für seine Untergebenen überall großer Beliebtheit erfreute, der Orden Pour le Mérite mit Eichenlaub verliehen worden.

## Die Tschechisierung Westböhmens.

Unter dem Einfluß der tschechischen Schulvereine ist, wie der „Frankf. Ztg." von der deutsch-tschechischen Grenze gemeldet wird, die tschechische Regierung nunmehr daran gegangen, in allen jenen deutschen Grenzorten gegen Bayern, wo sich eine Gendarmerie-, Finanzwach-, Post- oder Eisenbahnstation befindet, tschechische Schulen zu errichten, ohne Unterschied, ob Schüler schon vorhanden sind oder nicht. Deutsche Staatsangestellte, Gutsbedienstete, Forstarbeiter und von tschechischen Großbanken und -kassen abhängige Grund- und Hausbesitzer werden gezwungen, ihre Kinder in die neugegründeten Schulen zu schicken. Von diesem Vorgehen werden besonders die deutschen Grenzbezirke Tachau, Ronsperg, Neuern, Hartmanitz, Winterberg und Wallern betroffen. In den drei letztgenannten Bezirken sowie in Eger, in Marienbad, Hostau und Prachatitz werden auch Bürgerschulen errichtet. In Eger und anderen deutschen Städten plant man auch die Errichtung tschechischer Mittelschulen. Das deutsche Gymnasium Prachatitz ist schon seit längerer Zeit in ein tschechisches Realgymnasium umgewandelt worden. Dieses Schicksal steht noch drei anderen Städten bevor. Die deutschen Volksschulen von mehr als zwanzig größeren Orten sind in einen schweren Existenzkampf versetzt, weil sie sich nicht nur gegen die bestehenden tschechischen Schulen zur Wehr zu setzen haben, sondern sich auch noch in der Gefahr befinden, als „überflüssig" aufgelöst zu werden. In einigen der genannten deutschen Städte sucht man auch schon Lokale für die Gründung tschechischer Fachschulen für Handel und Holzindustrie. Das neue tschechische Vorgehen bedroht das Deutschtum des Böhmerwaldes und des unteren Westböhmens.

## Brasilien schließt die Grenzen für die Polen.

**Rio de Janeiro**, 11. Februar. Die Regierung von Brasilien hat beschlossen, in Kürze ihre Grenzen für die europäische Emigration zu schließen, und zwar deshalb, weil diese sich in der letzten Zeit vorwiegend aus Polen und Russen zusammensetzt, die als unerwünschte Elemente angesehen werden; die ersteren wegen ihrer „kulturellen Rückständigkeit" und die zweiten im Hinblick auf die Gefahr der Propaganda der bolschewistischen Idee. Trotzdem bemühen sich die Plantagenbesitzer, die ständig unter dem Mangel an Arbeitskräften zu leiden haben, darum, daß dieses Projekt nicht in die Tat umgesetzt wird.

Hierzu schreibt der Krakauer **„Il. Kurjer Codzienny"**: „Es ist für uns wahrlich sehr schmeichelhaft, daß Brasilien, dessen Landbevölkerung vorwiegend aus Farbigen besteht, die Kultur der polnischen Emigranten als unzureichend ansieht. Dies ist außerdem eine Lehre für unseren Dünkel, der so weit geht, daß wir nicht in Betracht ziehen, was man über uns spricht und schreibt, und der uns zu dem Glauben führt, daß die ganze Welt uns so einschätzt, wie wir es verdienen. Dabei hält man jenseits des Ozeans den polnischen Bauer für weniger zivilisiert, als den brasilianischen Farbigen."

## Deutsches Reich.

### Diplomatenwechsel.

Vor der Abreise an die Riviera hat der Außenminister Dr. Stresemann mit dem Reichspräsidenten eine Unterredung über das sogenannte Diplomatenrevirement gehabt, durch das ein ziemlich weitgehender Wechsel in leitenden diplomatischen Stellungen eintreten soll. Die Verhandlungen über das Revirement sind in allen Einzelheiten noch nicht abgeschlossen, zumal auch das Reichskabinett über die Frage noch beraten wird. Fest steht vorläufig wohl, daß der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, in Pension geht, und daß der deutsche Gesandte in Buenos Aires, von Gneist, gleichfalls in Pension geht. Damit werden zwei wichtige Posten frei, und es ist möglich, daß der Posten des Botschafters in Tokio mit dem deutschen Gesandten in Lissabon, Dr. Voretzsch, besetzt wird, dessen Nachfolger dann vielleicht der Dirigent der Presseabteilung, von Baligand, werden würde.

Die deutsche Gesandtschaft in Buenos Aires wird zur Botschaft erhoben werden. Als Nachfolger wird der deutsche Gesandte in Brüssel, von Keller, genannt, dessen Nachfolger der Gesandte von Ohlshausen in Belgrad werden soll, und für den Posten in Belgrad wird der deutsche Gesandte in Riga, der Sozialdemokrat Dr. Köster, namhaft gemacht. Über die Besetzung des Postens eines Botschafters in Santiago ist noch nicht entschieden.

### „Alte Sozialdemokratische Partei".

Im Freistaat Sachsen besteht bereits seit langem eine Alte Sozialdemokratische Partei, die eine eigene Organisation und eigene Abgeordnete im Landtag hat. Bei den kommenden Reichstagswahlen will diese Sezessionsgruppe der Sozialdemokratie die grün-weißen Grenzen Sachsens überschreiten und im ganzen Reich eigene Listen aufstellen. Über den Geist der „Alten Sozialdemokratischen Partei" unterrichtet ein Schreiben des soeben zu ihr übergetretenen Führers der Sozialdemokratie in Ostpreußen, Adolf Bartels, in dem dieser seinen Schritt wie folgt begründet:

„Dem furchtbaren Schicksal des deutschen Volkes und damit auch dem der deutschen Arbeiterschaft seit Versailles steht die Sozialdemokratische Partei mit einer Verständnislosigkeit gegenüber, die geradezu erschreckend wirkt. Die Partei verhindert, daß die Wahrheit über die Ausbeutung Deutschlands und damit in erster Linie der deutschen Arbeiterschaft in ihrer ganzen Grausamkeit bekannt wird. Dagegen wendet sie sich gegen den vom Volk gewählten Reichspräsidenten v. Hindenburg schon deshalb, weil er in Tannenberg gegen die frivole Kriegsschuldlüge die Wahrheit festgestellt hat.

Vornehmlich aus diesen Gründen trete ich zu der Alten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands über. Dort werde ich mit Gleichgesinnten auf den Wegen von Karl Legien und Friedrich Ebert so für meine deutschen Volksgenossen wirken, wie es 35 Jahre lang die Sozialdemokratische Partei erstrebt, jedoch zu meiner größten Enttäuschung seit der Schwenkung der Partei zum unfruchtbarsten und unduldsamsten Radikalismus nicht mehr zu tun vermochte.

## Der Steglitzer Schülerprozeß.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde die Zeugin Hilde Scheller vernommen: Sie berichtet über Vorgänge vor der Tat; sie habe den ermordeten Stephan nicht in ihr Zimmer genommen und die Nacht über bei sich behalten. Ihr Bruder Günther und Krantz hätten sich in einem anderen Zimmer befunden. Die Zeugin schildert dann weiter, wie sie einen Schuß im Nebenzimmer gehört habe. Ihrem Bruder sei nämlich aus Versehen die Pistole losgegangen. Sie sei zu den jungen Leuten hingelaufen und habe gefragt, was denn los sei. Günther habe erklärt, sie hätten nur in die Tür geschossen. Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärt sich die Zeugin dann über die homosexuellen Freunde ihres Bruders Günther. Rechtsanwalt Dr. Frey hält der Zeugin vor, sie habe doch gerade in der Nacht vorher dem Angeklagten Paul Krantz Treue geschworen und nun sei sie 24 Stunden später mit einem anderen in das Schlafzimmer gegangen. Was habe sie sich denn dabei gedacht. Hilde erwidert, sie habe dem Paul ja gar nicht Treue geschworen, sie sei nur zu ihm hinaufgegangen, um ihm eine Decke zu bringen und da hätten sie sich geküßt. Wenn er gesagt habe, sie habe es weiter getrieben, so sei das nicht wahr. Sie seien sich beide entgegengekommen. Der Vorsitzende hält der Zeugin noch einmal die eigenartige Situation vor, in der sie 24 Stunden nach diesem herzlichen Zusammensein mit dem Angeklagten in seiner Gegenwart mit einem anderen zusammen im Schlafzimmer war. Die Zeugin erklärt dazu, sie habe Hans doch nur mit hinaufgenommen, weil sie länger zusammen sein wollten. Der Vorsitzende hält ihr vor, sie habe in der Voruntersuchung gesagt, es sei ihr ja sehr peinlich gewesen, daß Paul dazu gekommen sei. Sie habe aber Hans plötzlich so gern gehabt, daß ihr alles egal gewesen sei. Sie hätte dann erst die Absicht gehabt, Hans aus dem Fenster springen zu lassen. Es sei aber dazu schon zu hell gewesen. Darum habe sie ihm gesagt, sie werde ihn schon auf andere Weise aus der Tür hinausbugsieren. Sie habe Fenster und Schlafstubentür geöffnet, um den Eindruck zu erwecken, als sei niemand im Zimmer und habe Hans Stephan hinter dem Schrank versteckt. Als Günther dann in das Zimmer gekommen sei, habe sie gemerkt, daß er wohl durch den Spiegel des Schrankes gesehen habe, wie sich hinter dem Bademantel jemand bewegte. An diese Möglichkeit habe sie bei der Wahl des Verstecks nicht gedacht.

Ferner wurde der Polizeipräsident Dr. Weiß, der auf Antrag des Verteidigers Dr. Frey geladen worden war, vernommen. Aus der Aussage geht hervor: Hilde Scheller sei damals in das Vernehmungszimmer gekommen, so lachend und strahlend, daß sie alles, was am Montag und in der Unglücksnacht geschehen sein sollte, mit einer unerhörten Sicherheit geleugnet, und daß sie weiter bei der Gegenüberstellung mit Paul Krantz diesen wegen des von ihm abgelegten Geständnisses angefahren habe. Noch nie sei Dr. Weiß ein so erschütternder Eindruck von der Unglaubwürdigkeit eines Menschen geworden.

### Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit.

Im Reichstag hat die Deutschnationale Partei einen Antrag eingebracht, die Veröffentlichung der Prozeßberichte zu verbieten, da sie geeignet seien, die Jugend zu gefährden.

## Juristische Rundschau.

### Neue Strafprozeßordnung.

**Warschau**, 11. Februar. Das Justizministerium hat das Projekt einer neuen Strafprozeßordnung ausgearbeitet, die sich aus 770 Paragraphen zusammensetzt. Das Projekt will den Gesamtkomplex des Strafverfahrens regeln und einen Ersatz für die verschiedenen in den einzelnen Teilgebieten Polens verpflichtenden Strafprozeßordnungen schaffen.

### Richterliche Freiheit!

**Warschau**, 11. Februar. Im Zusammenhange mit der amtlichen Bekanntgabe der Verordnung des Staatspräsidenten über die Änderung und Ergänzung der Bestimmungen über die Struktur des **Obersten Verwaltungstribunals** hat der erste Präses dieses Tribunals Jan Sawicki seine Stellung niedergelegt. Die erwähnte Verordnung hebt zeitweilig die Bestimmung auf, nach welcher die Richter des Obersten Verwaltungstribunals nicht versetzt, bzw. des Amtes nicht enthoben werden würden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 36.

Bromberg, Dienstag den 14. Februar 1928.

# Pommerellen.

13. Februar.

## Graudenz (Grudziądz).

### Ausstellung Frau von Klein.

Frau Dr. von Klein, den künstlerisch Interessierten der Stadt Graudenz seit vielen Jahren durch ihr Kunstschaffen vertraut, und auch darüber hinaus bekannt und geschätzt, hat in einem Schaufenster der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, mehrere Gemälde und Aquarelle ausgestellt. Wir lernen die Künstlerin, deren eigentliches Gebiet und Stärke bisher das Porträt war, hier auch einmal als vortreffliche Landschafterin kennen, als feinsinnige Schilderin spezifisch süddeutscher und norddeutscher Landschaftselemente. Die Bilder sind, soweit sie nicht heimatliche Motive behandeln, auf einer bayerischen Burg am Inn entstanden, die seit vielen Jahren Künstlern aus allen Teilen Deutschlands Unterkunft und sorgenlose Mußestundei gewährt, sozusagen in einem kleinen Künstlerparadies. Diese frische und fröhliche Stimmung scheint auch in die vom Sonnenlicht durchfluteten Landschaften übergegangen zu sein. Ganz besonders gelungen scheint mir aus der Reihe dieser Bilder die „Schloßterrasse einer bayerischen Burg“. Dieses Bild, in der kalten Farbgebung an einen Trübner erinnernd — mir schwebt dabei die „Insel Frauenchiemsee“ in der Münchener Staatsgalerie vor —, läßt in seiner verträumten Stimmung an Bilder des Romantikers Caspar David Friedrich denken. Prächtig, wie das Sonnenlicht über die Bäume und Sträucher irrlichtert und der aufgehellte Hintergrund mit dem davorgesetzten Bogen dem Ganzen eine erstaunliche Plastizität verleiht. Ähnlich in seinen Qualitäten ist das kleine Aquarell „Schloßteich in Neuburg“. Auch hier schafft die Sonne auf dem Grün der Wiese vor der beruhigenden Stille der Steinmauer wirkungsvolle Kontraste, die noch durch das virtuos gemalte Farbenspiel des dunklen Wassers erhöht werden. Sehr reizvoll auch die beiden Stimmungen aus Graz und von der Donau, deren motivische Schönheiten vielleicht nur unter der etwas harten Farbengebung leiden. Das Beste ist unzweifelhaft das heimatliche Motiv „An der Trinke“. In diesem vorzüglichen Aquarell sind tatsächlich die eigentümlichen Stimmungselemente unserer engsten Heimat eingefangen. Der Wind zerzaust die Pappeln, während der kalte Himmel sich in dem ruhig dahinfließenden Wasser spiegelt. In der Ferne blaue Hügel und über allem ein kaltes, unstetes Sonnenlicht. Dieses Bild zeigt wie kein anderes das sichere Können der Künstlerin. Dem „Herbst in der Weichselniederung“ fällt es schwer, sich daneben zu behaupten, und doch hat auch dieses Bild, in der Stimmung gerade das Gegenteil der „Trinkelandschaft“, unleugbare Qualitäten. Wer ein Auge für die Schönheiten unserer Niederung hat, wird sich unschwer solcher Stimmungen erinnern, die der Herbst um so einsame, baumumstandene Gehöfte schafft.

Wir können die Künstlerin zu diesen schönen Erfolgen ihrer Kunst nur beglückwünschen. Hier schafft ein eigenwilliges Talent, abseits aller Tagesmode und fern von aller „neuen Sachlichkeit“, starke, eigene Werte. Wünschen möchten wir nur, daß die kleine Ausstellung in unserer heute leider so kunstarmen Stadt die Beachtung finden möge, die sie verdient.

Dr. G. K. *

---

× **Achtung Bäcker.** Die Ministerialverordnung vom 20. Dezember 1927 über das Ausbacken von Weizen-Roggenbrot wird vom Stadtpräsidenten amtlich bekanntgegeben. Danach ist verboten: 1. das Ausbacken von zum Verkauf bestimmtem Weizenbrot aus anderem Teig als solchem, der 25 Teile Weizenmehl 50prozentiger Ausmahlung sowie 75 Teile Roggenmehl 65prozentiger Ausmahlung enthält; 2. andere Brotlaibe zu backen als nur solche in vollem Kilogrammgewicht, d. h. 1 Kilogramm, 2 Kilogramm usw. In § 3 sind die zwecks Kontrolle zu ergreifenden Maßnahmen bestimmt. § 4 besagt, daß Zuwiderhandlungen gegen die Backvorschriften auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten (Art. 4 und 5) vom 31. August 1926 bestraft werden. § 5 bestimmt, daß die Backverordnung in vierzehn Tagen seit dem Tage der Verkündigung in Kraft tritt (die Bekanntmachung ist am Sonnabend, 11. Februar, veröffentlicht worden) und auf dem ganzen Gebiet der Republik Polen Geltungskraft hat. *

× **Inspektion des Lagers der Kavallerieschule.** Freitag, den 10. d. M., weilte in Graudenz der Brigadegeneral Gustav Orlicz-Dreszer. Seine Aufgabe war, das Kavallerieschullager einer Inspektion zu unterziehen. *

× **Verlegung des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes.** Das staatliche Arbeitsvermittlungsamt, das sich zur Zeit in dem früheren Luisenschulgebäude (Nonnenstraße) befindet, siedelt in diesen Tagen nach dem Hause Mühlenstraße Nr. 2 über. Diese Verlegung wird von den Bewohnern der Nonnenstraße, wie überhaupt im Interesse des Verkehrs, der durch den manchmal stundenlangen Aufenthalt der Scharen Arbeitsloser auf der Treppe und vor dem Hause gerade nicht gefördert wurde, mit Befriedigung begrüßt. Das Haus Mühlenstraße Nr. 2 liegt in einer weniger bewohnten Stadtgegend, so daß sich dort der erwähnte Übelstand bei weitem nicht so fühlbar machen wird wie bisher. Die bisher vom Arbeitsamt eingenommenen Räume sollen von nun ab, ebenso wie früher, lediglich Schulzwecken dienen. *

× **Die Angelegenheit des Landankaufs der PePeGe** von der Stadtgemeinde ist wieder ins Stocken geraten. Nachdem seinerzeit das Stadtverordnetenkollegium beschlossen hatte, den Kaufvertrag abzuändern, sind von der Gummifabrik weitere Forderungen steuerlicher Art erhoben worden, die anzunehmen der Stadt nicht möglich sein sollen. Jedenfalls werden augenblicklich keine Verhandlungen in der sich endlos hinziehenden Angelegenheit geführt. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Vom 11.—17. Februar Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt 20. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war infolge des regnerischen Wetters nur schwach beschickt. Butter war stärker angeboten und ging daher im Preise auf 2,60—2,70 herunter. Eier kosteten 3,80—4,00, Quark 0,50, Tilsiter Käse 1,80. Der Gemüsemarkt zeigte die alten Preise: Weißkohl 0,15—0,20, Rotkohl 0,20—0,25, Grünkohl 0,30, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,15—0,20, Zwiebeln 0,25—0,30. Auf dem Obstmarkt gab es Kochäpfel für 0,25—0,40, Eßäpfel für 0,40—0,50 und bestes Tafelobst 0,60—0,70. Der Fischmarkt zeigte reiche Zufuhren an frischen Heringen zu 0,50—0,55, Räuchersprotten kosteten 0,80, Hechte 1,00—1,50, Schleie 2,00—2,50, Zander 3,00, Karpfen 3,00, Neunaugen 1,00, Barsche 0,60—1,00, Plötze 0,40—0,60, Karauschen 1,00—2,00. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Friseur Emil Kasyna (Schlachthofstraße) ist Handwerkszeug im Werte von 400 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden vier Personen, und zwar drei wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Mumien,** wie vielfach angenommen wird, sollen auf dem altägyptischen Königsfest Tut-ench-Amons nicht erscheinen. Bei diesem Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag, den 20. Februar, im Gemeindehause sollen im Gegenteil sehr lebensvolle Gestalten gezeigt werden. Da König Fuad alle Nationen und alle Gäste geladen hat, können alle Nationen vertreten sein, selbst Sommerkleidung und Reisekostüme sind angebracht. Das Kostüm zu diesem Maskenball wird daher wenig Kopfzerbrechen machen; es soll vor allen Dingen nicht mit großen Kosten verknüpft sein. Nur ist Zwang, daß bis zur Demaskierung eine Gesichtsmaske getragen wird. Die Besucher auf den Logen sind jedoch auch von diesem Zwang befreit. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicaza 3, zu richten. (2210 *

**Kino Orzeł.** „Die Eule“ betitelt sich ein großer Abenteuerfilm, der 16 Akte lang das Publikum in Spannung hält. Der Millionärssohn Eddy Polo, ein Meister der Maske, gehorcht dem Befehl einer ihm unbekannten Frau und wird zum Verbrecherkönig, jedoch nur im guten Sinne, da er hierdurch viel Not der Armen lindert und auf der anderen Seite Verbrechen aufdeckt, die in der sogenannten guten Gesellschaft auf Kosten der Verbrecher ausgeführt werden. An allen Tatorten hinterläßt er als Zeichen eine Eule, die gleichzeitig als Schreckensruf für die Menschheit gilt. Die Handlung wird mit jedem Akt spannender, und gerade dann, wenn die Spannung am größten ist, tritt eine Wendung ein, und es wird alles gut. Der Film hat in den Hauptrollen mit Dorothy Douglas, Erich Kaiser-Tietz und von Schlettow eine gute Besetzung. (2478 *

---

## Thorn (Toruń).

t. **Von der Weichsel.** Sonnabend früh zeigte der Thorner Pegel einen Wasserstand von 1,84 Meter über Normal an. Vor der Stadt selbst ist der Strom nunmehr fast eisfrei, nur oberhalb der Eisenbahnbrücke ist noch ein großer Teil fest zugefroren. Aus dem Oberlauf des Stromes und zwar bei Zawichost wurde Eisaufbruch und Hochwasser angesagt. Es ist damit zu rechnen, daß die Hochwasserwelle Ende dieser Woche in Thorn eintrifft. **

—* **Das Fest der goldenen Hochzeit** begingen die Joseph Nowinskischen Eheleute in der Hauptstraße in Podgorz. **

t. **Eine schreckliche Folge der Wohnungsnot.** Die hiesige Polizei nahm ein zwölfjähriges Mädchen fest, das sich einem unsittlichen Lebenswandel hingegeben hatte und diesen gewerbsmäßig betrieb. Die Bedauernswerte wohnte in einer der berüchtigten Wohnbaracken an der Peripherie der Stadt, in der auch eine Anzahl loser Frauenzimmer Wohnung gefunden hatten. Durch den Umgang mit ihnen kam sie nach und nach sittlich immer mehr herunter, so daß sich jetzt die Polizei ihrer annehmen mußte, um sie vor gänzlicher Verwahrlosung zu schützen. **

t. **Viehpreise.** Auf dem Haupt-Vieh- und Pferdemarkt, der am vergangenen Donnerstag hierselbst stattfand, waren 32 Stück Hornvieh, 20 Fettschweine, 31 Läuferschweine und 99 Ferkel aufgetrieben, außerdem 257 Pferde. Es wurden folgende Preise notiert: Milchkühe 450—650, ältere Kühe 300—400; Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 75—85, Läufer unter 35 Kilo 40—50, über 35 Kilo 55—65, Ferkel pro Paar 30—50; ältere Pferde 75—150, Arbeitspferde 350 bis 500, bessere Pferde 600—800 und Zuchttiere 900—1200 zł. **

§§ **Eine Schmugglergesellschaft** stand in diesen Tagen vor der Strafkammer, und zwar die Gebrüder Jozef und Bonifacy Faszynski und ein Zuralski aus dem Kreise Löbau, sowie ein Bolesław Empela. Auch der auf polnischem Gebiet ergriffene Reichsdeutsche Emil Pasch aus dem Kreise Neidenburg stand wegen Schmuggels von Tabak auf der Anklagebank. Alle hatten größere Mengen deutschen Tabaks über die Grenze geschmuggelt und hiermit Handel betrieben. Das Urteil lautete: Zuralski zu 8232 zł Geldstrafe oder Haft für 90 zł je einen Tag, die beiden Faszynski und Empela zu je 2400 zł bzw. je 30 zł einen Tag Gefängnis, außerdem erhielten alle viere je zwei Wochen Arrest. Pasch wurde zu 29625 zł Geldstrafe bzw. je 100 zł einen Tag Gefängnis verurteilt. — Hierzu bemerkt das „Słowo Pom.“, daß aus der Verhandlung deutlich hervorging, daß die deutsche Regierung den Schmuggel nach Polen fördere (?). Bei dem Angeklagten Pasch sollen amtliche deutsche Dokumente vorgefunden worden sein, aus welchen hervorgeht, daß P. als Schmuggler „angestellt“ sei (!?). **

t. **Einen ungetreuen Angestellten** beschäftigte das hiesige Elektrizitätswerk in seiner Ausgabestelle für Monteure. Er hat sich nach und nach Materialien im Werte von rund 5000 zł angeeignet, bis er nun endlich überführt und gefaßt werden konnte. **

—* **Diebstähle.** Ein Federbett wurde der Frau Konkolewski in der Seglerstraße 12 gestohlen. — Einem Goralski in der Hofstraße 1 wurde während seiner Abwesenheit aus der Wohnung die gesamte Garderobe gestohlen. **

—* **Zigarettendiebstahl en gros.** Bei einem Bahntransport nach Inowrocław kam eine Kiste mit 30 000 Zigaretten abhanden, welche einen Wert von 1400 zł haben. **

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**„Der keusche Lebemann“,** ein Schwank der berühmten Autorenfirma Arnold u. Bach, geht Donnerstag, 16. Februar, 8 Uhr, im Dt. Heim bei der Deutschen Bühne Thorn erstmalig in Szene. Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (2348 **

---

ch. **Brußy** (Kr. Konitz), 11. Februar. Ein Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in der hiesigen Firma Ceres. Der Arbeiter Urbański von hier, welcher in der Dampfmühle beschäftigt war, legte aus Unvorsichtigkeit die rechte Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Hand zweimal gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das nächste Krankenhaus gebracht. — Holzverkäufe. Am 15. d. M. um 11 Uhr vormittags findet im Hotel des Herrn Kaletta der Verkauf von Nutz- und Brennholz sowie von Reisig aus dem städtischen Walde Buschmühl (Wolność) statt. Die Besichtigung des Holzes kann nach vorheriger Anmeldung beim Waldhüter erfolgen. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkaufe bekanntgegeben.

ch. **Klausenau** (Kłosnowo), 11. Februar. Holzversteigerung. Die hiesige Oberförsterei verkauft auf dem Wege mündlicher öffentlicher Versteigerung am Dienstag, 21. d. M., um 10 Uhr vormittags einen größeren Posten Brennholz aus den Waldbezirken Dembowagóra, Kladau und Powalken gegen sofortige Barzahlung.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 11. Februar. Kinostreik. Infolge des Beschlusses der hiesigen Stadtverordnetenversammlung, welcher eine übermäßige Besteuerung der kinematographischen Vorstellungen vorsieht, hat das Kino „Reform“ in Strasburg (Brodnica) beschlossen, seine Vorstellungen in unserem Orte einzustellen. — Einbruch. In der Nacht zum 1. d. M. wurde ein Einbruch in die Scheune des Besitzers Vinzent Cerkiewnik in Tillitz (Tylice) verübt. Die Diebe wollten das Getreide, das sich auf der Tenne

befand, stehlen, wurden aber in ihrem Vorhaben gestört und auch erkannt. Es sind dies Bauernburschen aus dem Dorfe. Ihnen wird der **Diebstahl von etwa 200 Zentnern Roggen** während der letzten drei Jahre zur Last gelegt. Näheres darüber wird die Untersuchung ergeben. — Infolge Umlegen der Brückenröhren auf der Straße Lekarty—Jamielnik durch die Meliorationsgesellschaft ist der **Wagenverkehr auf dieser Strecke geschlossen.**

p. **Neustadt** (Wejherowo), 11. Februar. Gestern in der Nacht entflohen aus dem hiesigen Gefängnisse zwei Gefangene, nachdem es ihnen gelungen war, das Gittereisen von dem Fenster ihrer Zelle zu entfernen. Sie banden ihre Wäschestücke zusammen und ließen sich an diesem Strick herunter. Einer der Entflohenen kehrte zurück, nachdem der andere Häftling verschwunden war und er nicht weiter zu kommen glaubte.

* **Strasburg** (Brodnica), 12. Februar. **Deutsche Wählerversammlungen** finden am Mittwoch, den 15. 2. in **Górzno** und **Lautenburg**, am Donnerstag, 16. 2. in **Strasburg, Zbiczno, Brudzaw** und **Kamin**, am Freitag, 17. 2., in **Königsmoor, Hermannsruhe** und **Malken** statt. Näheres siehe Inserat im Thorner Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 11. Februar. **Festnahme eines Raubmörders.** Seit langer Zeit wurde von den Polizeibehörden des ganzen Landes der gefährliche Bandit Stefan **Smusia** (32 Jahre alt) gesucht. Er hatte eine ganze Reihe von **Raubüberfällen** auf dem Gewissen und war selbst vor **Morden** nicht zurückgeschreckt. Von seinen Untaten verdienen zwei erwähnt zu werden. Die erste ist seine **Flucht aus einem fahrenden Zug** und der **Überfall auf den Fleischer Kwiecinski** in Thorn. Nach langem Suchen in einer Kleinstadt in Pommerellen festgenommen, wurde Smusia in Fesseln gelegt und unter starker Polizeibewachung im Eisenbahnzug nach Thorn transportiert. Unterwegs, als der Zug sich in voller Fahrt befand, benutzte Smusia einen unbewachten Augenblick und sprang hinaus. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, doch war von dem Banditen nichts mehr zu sehen. Da er kein Geld besaß, beschloß er, sich welches durch Raub zu verschaffen. Am hellichten Tage überfiel er denn auch im Zentrum von Thorn den Fleischer Kwiecinskki, dem er 1200 Dollar raubte. Die zweite bemerkenswerte Tat war der Überfall auf den Kaufmann Jankel **Silberberg**, den der Bandit erschlug. Nun kam Smusia nach Lodz. Eines Tages sah ein Geheimpolizist an der Ecke Petrikauer und Narutowicza einen elegant gekleideten Mann von athletischem Körperbau, in dem er zu seiner größten Verwunderung den Banditen Smusia erkannte. Der Bandit bog in die Narutowicza ein und betrat das Haus Nr. 23. Unterwegs beauftragte der Geheimagent einen Polizisten, die Untersuchungsbrigade zu benachrichtigen, er selbst verließ seinen Posten nicht und beobachtete das Haus, in dem der Bandit verschwunden war. Nach wenigen Minuten traf der Leiter der zweiten Brigade mit einigen Geheimagenten ein, worauf alle das Haus betraten und nach der Wohnung gingen, in der sich der Bandit befand. Im ersten Augenblick blieb Smusia wie angewurzelt stehen, als man ihm aber die Fesseln anlegen wollte, stieß er die Beamten zurück und lief auf den Korridor hinaus. Die Verfolger waren ihrer Sache sicher, da der Abschnitt zwischen der Sienkiewicza und Kilinskiego von Polizisten umstellt war. Bereits vor dem Hause Nr. 36 wurde der Bandit gefaßt und mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, sich zu ergeben. Smusia war Ringkämpfer und trat als solcher in den Zirkussen des In- und Auslandes auf.

* **Lodz**, 11. Februar. **Unzucht eines 16jährigen Knaben mit einer 6jährigen.** Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gegen den 16 Jahre alten Stanislaw **Kotynia**, der angeklagt war, sich an einem sechs Jahre alten Mädchen sittlich vergangen zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. — **Unterschlagung beim Militär.** Vor dem Lodzer Gericht hatte sich der frühere Feuerwerker des 10. Artillerieregiments, Roman **Brodowski** zu verantworten. Er war angeklagt, die Bücher der Wirtschaftsabteilung, in der er beschäftigt war, gefälscht zu haben, um die Unterschlagung von 1000 Zloty zu verheimlichen. Durch eine plötzlich vorgenommene Revision kam die Unterschlagung jedoch ans Tageslicht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängnis und zum Verlust der Rechte.

* **Lodz**, 11. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) **Selbstmord eines Industriellen.** Gestern hat sich der bekannte Lodzer Industrielle Boleslaw **Neugebauer** durch einen **Revolverschuß** getötet. Als Grund des Selbstmordes wird die Meßalliance seiner Tochter angegeben.

## Olympische Winterspiele.

### Erster Tag — Eishockeykämpfe.

**Österreich und Schweiz: unentschieden.**
**Frankreich siegt über Ungarn, England über Belgien,**
**Schweden über die Tschechoslowakei.**

Der erste Tag der Olympischen Winterspiele hat als großes sportliches Ereignis lediglich den ersten **Eishockeykampf** zwischen der **Schweiz und Österreich** gebracht. Man hatte mit einem, wenn auch schwachen, Sieg der Schweizer gerechnet, die sich — wir zitieren den Bericht des „Berl. Tagebl." — in der Höhenluft durchaus leistungsfähiger zeigen als ihre Gegner aus dem Tiefland. Das **Resultat 4 : 4** entsprach denn auch tatsächlich dem Spielverlauf. Denn obwohl die Österreicher mit starkem Wind im Rücken im ersten Drittel unterlegen waren, zeigten sich die Schweizer im Gesamtspiel als die Besseren, wenn sie auch viel härter spielten als die Österreicher, die den großen Fehler machten, sich vom zweiten Drittel ab ganz auf die Verteidigung einzustellen, um das Resultat von 4 : 2 im ersten Drittel zu halten. Sie verscherzten sich außerdem die Sympathien des Publikums dadurch, daß sie das Spiel in die Länge zogen, und es war deshalb durchaus verdient, daß es den Schweizern, die unermüdlich vorstießen und dem glänzenden österreichischen Torwart viel zu schaffen machten, schließlich doch gelang, das Endresultat auf ein **Unentschieden** zu bringen. Da die Wertung nach der Zahl der Tore letzten Endes ausschlaggebend ist, wird es nun darauf ankommen, wie die Schweiz und Österreich gegenüber **Deutschland** abschneiden.

Am Nachmittag spielte **Frankreich gegen Ungarn** und **gewann** das Spiel überlegen, aber in wenig bestechendem Stil mit 2 : 0. Nachdem vorübergehend die Sonne durch die Wolken gebrochen war und die völlig steif gewordenen Zuschauer erwärmt hatte, setzte wieder Schneefall ein, als die **Engländer und Belgier** einander gegenübertraten. Die Engländer waren in ausgezeichneter Form und zeigten sich überraschenderweise als die Besseren. Sie hätten auch nicht nötig gehabt, durch ihr hartes Spiel einige der Gegner zu verletzen. Die Belgier spielten ohne Kombination und verlegten sich auf einzelne Vorstöße, die ihnen auch dreimal Erfolg brachten, während der englische Sturm gut zusammenspielte, so daß die belgische Verteidigung mehrfach förmlich überrannt wurde. Das **Resultat 7 : 3 für England** entsprach durchaus dem Können der Gegner, die sich einen **spannenden Kampf** unter lebhafter Anteilnahme der Zuschauer, die trotz des Schneefalles ausgehalten hatten, lieferten.

Nach diesem Spiel traten zum ersten Male die **Schweden** an, und zwar gegen einen wesentlich schwächeren Gegner, die **Tschechoslowakei.** Die **Schweden** siegten mit **3 : 0** (1 : 0, 2 : 0).

## Wie wird das Wetter?

**Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".**

**Klar und kühl.**

In unserem letzten Bericht hatten wir angenommen, daß die Witterung abermals durch Tiefdruckgebiete ausschlaggebend beeinflußt wird, daß nur vorübergehend von Südwesten her ein Ausläufer des Azorenhochs sich festlegen könnte. Diese Entwicklung ist in vollem Umfange eingetroffen. Das Wetter in dieser Woche wird vollkommen davon abhängen, ob die Entwicklung von Tiefdruckgebieten über dem Atlantischen Ozean in derselben intensiven Weise weitergeht, wie seither. Um über diese Frage klar zu werden, muß man die Entstehungsursache der Depressionen etwas genauer untersuchen. Bekanntlich ist ja die Kraftquelle für die Tiefdruckgebiete und Sturmwirbel in dem Temperaturunterschied der Luft gegeben. In der Nähe der Pole sammelt sich kalte Luft an, in den äquatorialen Gegenden dagegen warme. Die kalte Luft hat meist eine kräftige Ostbewegung, die warme dagegen die entgegengesetzte, indem sie als Westströmung auftritt. An der Berührungsfläche zwischen den verschieden warmen und verschieden bewegten Luftmassen entstehen alsdann die großen Depressionen. Je größer die Temperaturunterschiede zwischen den äquatorialen und den polaren Gebieten sind, desto kräftiger arbeitet die Wirbelmaschine. Es ist klar, daß die Tätigkeit der Tiefdruckgebiete, die ja im Durchmischen der verschiedenen warmen Luftmassen besteht, im Laufe der Zeit einen Ausgleich herbeiführen muß, somit also ihre eigene Existenzursache zerstört. Daher treten nach Tiefdruckperioden stets wieder Hochdruckperioden ein, in welchen eine allgemeine Beruhigung eintritt und infolge dieser Beruhigung sich die Gegensätze von Neuem ausbilden können. Es ist also nun die Frage zu entscheiden, ob infolge der sehr starken Wirbelbildung der letzten Zeit ein so weitgehender Temperaturausgleich in der Atmosphäre eingetreten ist, daß zur Neubildung von stärkeren Depressionen nun die Ursache fehlt. Leider läßt sich die Entscheidung darüber nicht einwandfrei fällen, weil im Gebiete der Arktis nicht viele Stationen vorhanden sind, außerdem aber dort nirgends die Temperaturverhältnisse in höheren Luftschichten gemessen werden. Es kann ja möglich sein, daß eine Station in 2 Meter Höhe über dem Erdboden — 30 Grad mißt, daß aber schon 400 Meter darüber nur noch — 5 Grad sind. Dann spielen die tiefen Temperaturen unten keine große Rolle, dann können dieselben niemals Veranlassung zu Kaltluftvorstößen sein, wie es bei Kaltluft„bergen" von 5000—7000 Meter Höhe der Fall ist. Was sagen nun aber die uns bekannten Temperaturmessungen? Danach scheint wirklich in hohem Maße zurzeit die Durchmischung sich durchgesetzt zu haben. In den polaren Gebieten ist es verhältnismäßig warm, im Süden verhältnismäßig kalt. Man müßte danach erwarten, daß in der jetzigen Woche nur noch schwache Druckströmungen über dem Atlantik sich bilden, so daß der Wettervorzug, den wir im Winter durch die dort befindlichen starken Depressionen erhalten, verloren geht, also **kältere Luft** sich wieder über unseren Gebieten ausbreitet. Da die Hauptstörungen nach Rußland abziehen, werden schwächere Ausläufer vielfach Schneeschauer bringen. Zur Ausbildung wesentlicher Kälte dürfte es noch nicht kommen, während **Nachtfröste** schon wieder etwas häufiger auftreten. Tagsüber wirkt die nun wieder höher steigende Sonne bereits stark, so daß es bei Tagestemperaturen von mehr als Null Grad vielleicht zur Ausbildung einer Schneedecke kommen kann.

Dr. M.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Die polnische Naphthaindustrie 1927.** Die **Rohnaphtha-Produktion** belief sich im **Dezember** (nach vorläufigen Daten) auf 6108 Zisternen (gegenüber 5888 im Vormonat), wovon auf Drohobycz 5159 (4880), auf Jaslo und Krakau 610 (610), auf Stanislawow 339 (348) Zisternen entfallen. Die Förderung des Drohobyczer Reviers zerfällt in 4500 Zisternen Naphtha Marke Boryslaw und in 659 Zisternen Spezialmarken. — Mit Hilfe dieser vorläufigen Dezemberangaben läßt sich jedenfalls bereits ein **Überblick** über die Produktion des ganzen **Jahres 1927** gewinnen, die rund 72 300 Zisternen betragen haben dürfte. Das bedeutet eine sehr erhebliche **Abschwächung der Vorjahrsresultate**, da 1926 79 607, 1925 sogar 81 191 Zisternen Rohnaphtha gefördert wurden. Ebenso wie die Rohnaphthaproduktion sind auch die Erdgas- und die Erdwachs-Gewinnung im verflossenen Jahre rückläufig gewesen. An **Erdgas** wurden 1927 (wobei die Dezemberdaten vorläufige sind) 450 375 000 Kubikmeter, 1926 480 367 125 Kubikmeter, 1925 535 010 635 Kubikmeter, an **Erdwachs** 741 bzw. 753,7 bzw. 722,7 To produziert. — Im Zusammen- mit dem Rückgang der Rohnaphtha-Förderung ist auch eine starke **Verminderung der Tätigkeit der Raffinerien** eingetreten. 1927 wurden 682 091 To. Rohnaphtha verarbeitet, aus denen 618 514 To. Naphthaerzeugnisse gewonnen worden sind. Die Vergleichsziffern für 1926 sind 780 769 bzw. 709 963 To., für 1925 715 125 bzw. 647 842 To. Der Verarbeitungsprozeß gestaltete sich im Jahre 1926 am günstigsten, wo 109 To. Rohnaphtha 100 To. Produkte ergaben, 1927 und 1925 wurden aus 110 To. 100 To. hergestellt. Eine sehr bedeutende **Einbuße** hat 1927 der **Export** an Naphthaerzeugnissen erfahren. Er ist auf 270 665 To., gegenüber 459 742 im Jahre 1926 und 333 996 To. im Jahre 1925 zurückgegangen. Der **erhöhte Inlandsverbrauch**, der 1927 bereits 356 212 To., gegenüber 309 018 To. im Jahre 1926, und nur 274 032 To. im Jahre 1925 erreicht hat, konnte dieses Minus nicht wettmachen. Denn der Gesamtabsatz (also der In- und Auslandsvertrieb) belief sich 1927 auf nur 626 877 To., gegenüber 768 760 To. im Jahre 1926 und 608 028 To. im Jahre 1925. — Die Vorräte an Naphthaprodukten betrugen am Schluß des Jahres 171 320 To., gegenüber 156 547 To. zu Beginn 1927.

**Die Konzentrationsbewegung in der polnischen Zementindustrie.** Die schon vor einigen Monaten von uns mitgeteilten Beschlüsse der Generalversammlungen der Portland-Zementfabriken „Firley" in Lublin und der Portland-Zement-A.-G. „Gorka" und „Ogrodzieniec" über eine Verschmelzung bzw. eine zu diesem Zweck vorzunehmende Kapitalserhöhung der „Firley-Gesellschaft" um 7,5 auf 15 Millionen Zloty durch eine dritte Emission von 150 000 Aktien zu 50 Zloty Nominalwert haben jetzt die Genehmigung des Warschauer Finanz- und des Handelsministeriums gefunden. Die Vereinigten Werke werden, wie schon erwähnt, die Firma „Zjednoczone Fabryki Portland-Cementu ‚Firley' Sp.-A." führen. 120 000 Aktien der neuen Emission sind für die Aktionäre der „Gorka" im Verhältnis von 6 neuen zu einer alten Aktie der „Gorka", die übrigen 30 000 Stück für die Aktionäre der „Ogrodzieniec" im Verhältnis zu einer neuen zu 2,5 alten Aktien bestimmt. Der Emissionskurs beträgt 51 Zl. Nach einer Bekanntmachung der Verwaltung der „Firley-Gesellschaft" erlischt das Bezugsrecht der Aktionäre innerhalb drei Monaten. Die Aktionäre der „Gorka" erhalten gegen eine 100-Zloty-Aktie 6 Aktien der Neuemission, bzw. für jede 1000-Mark-Aktie 2 neue Aktien zu je 50 Zl. Nominalwert, die Aktionäre der „Ogrodzieniec" gegen zweieinhalb 25-Zloty-Aktien eine neue Aktie.

### Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.**

**Der Zloty am 11. Februar.** Danzig: Ueberweisung 57,48 bis 57,63, bar 57,53—57,67, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925—47,125, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,775—47,175, Riga: Ueberweisung 59,50, London: Ueberweisung 43,42, Newyork: Ueberweisung 11,25, Zürich: Ueberweisung 58,30, Mailand: Ueberweisung 212,50, Prag: Ueberweisung 377 1/2, Budapest: bar 64,10—64,40, Bukarest: Ueberweisung 18,20.

**Warschauer Börse vom 11. Febr.** Umsätze. Verkauf — Kauf. **Belgien** 124,15, 124,46 — 123,84, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,45, 43,56 — 43,34, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,41 1/2 — 26,48, 26,35, Riga —, Schweiz 171,50, 171,93 — 171,07, Stockholm —, Wien —, Italien 47,22 1/2, 47,34 1/2 — 47,10 1/2.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 11. Februar.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,19 Gd., 122,50 Br., Warschau 57,48 Gd., 57,63 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,53 Gd., 57,87 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 11. Februar Geld | Brief | In Reichsmark 10. Februar Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.791 | 1.795 | 1.791 | 1.795 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.181 | 4.189 | 4.188 | 4.189 |
| 5,48 % | Japan . . . . 1 Yen. | 1.964 | 1.968 | 1.964 | 1.968 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 20.95 | 20.99 | 20.946 | 20.986 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 2.122 | 2.126 | 2.121 | 2.125 |
| 4.5 % | London 1 Pfd. Sterl. | 20.426 | 20.466 | 20.422 | 20.462 |
| 4 % | Newyork . . 1 Dollar | 4.1905 | 4.1985 | 4.190 | 4.193 |
| — | RiodeJaneiro 1 Milr. | 0.5035 | 0.5055 | 0.5035 | 0.5055 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.276 | 4.284 | 4.276 | 4.284 |
| 4.5 % | Amsterdam . 100 Fl. | 168.70 | 168.04 | 168.65 | 169.99 |
| 10 % | Athen . . . . . . . . | 5.544 | 5.556 | 5.544 | 5.556 |
| 4.5 % | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.35 | 58.47 | 58.335 | 58.455 |
| 6 % | Danzig . . 100 Guld. | 81.61 | 81.77 | 81.60 | 81.76 |
| 6 % | Helsingfors 100 fi. M. | 10.555 | 10.575 | 10.553 | 10.573 |
| 7 % | Italien . . . 100 Lira | 22.195 | 22.235 | 22.185 | 22.225 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Din. | 7.361 | 7.376 | 7.358 | 7.372 |
| 5 % | Kopenhagen 100 Kr. | 112.21 | 112.43 | 111.19 | 112.41 |
| 8 % | Lissabon . 100 Elsc. | 19.58 | 19.62 | 19.58 | 19.62 |
| 6 % | Oslo-Christ. 100 Kr. | 111.52 | 111.74 | 111.50 | 111.72 |
| 3,5 % | Paris . . . . 100 Frc. | 16.465 | 16.505 | 16.46 | 16.50 |
| 5 % | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.418 | 12.438 | 12.417 | 12.437 |
| 3,5 % | Schweiz . . 100 Frc. | 80.80 | 80.76 | 80.58 | 80.74 |
| 10 % | Sofia . . . 100 Leva | 3.027 | 3.033 | 3.032 | 3.038 |
| 5 % | Spanien . . 100 Pes. | 71.28 | 71.42 | 71.30 | 71.44 |
| 3.5 % | Stockholm . 100 Kr. | 112.45 | 112.67 | 112.44 | 112.66 |
| 6,5 % | Wien . . . . . 100 Kr. | 59.01 | 59.13 | 58.985 | 59.105 |
| 6 % | Budapest . . . Pengö | 73.21 | 73.35 | 73.20 | 73.34 |
| 8 % | Warschau . . 100 Zl. | 46.925 | 47.125 | 46.975 | 47.175 |

**Züricher Börse vom 11. Februar.** Amtlich. Warschau 58,3[illegible], Newyork 5,1985, London 25,33 3/4, Wien 73,20, Italien 27,52 1/2, Belgien 72,38 1/2, Budapest 90,85, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 209,30, Oslo 138,40, Kopenhagen 139,15, Stockholm 139,55, Spanien 88,45, Buenos Aires 2,21 1/4, Tokio 2,44 3/8, Bukarest 3,18 1/2, Athen 6,30, Berlin 123,96, Belgrad 9,13 1/4, Konstantinopel 2,63, Paris 20,42 3/4, Prag 15,41.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,35 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,254 Zl., 100 franz. Franken 34,851 Zl., 100 Schweizer Franken 170,728 Zl., 100 deutsche Mark 211,576 Zl., 100 Danziger Gulden 172,654 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 124,97 Zl.

### Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 11. Febr.** **Festverzinsliche Werte:** 5proz. Konvers.-Anleihe 65,75 G. 8proz. Pfandbr. der staatl. Agrarbank 94,00 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 92,00 G. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75 G. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 51,50 G. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 27,40 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 66,50 B. Tendenz: unverändert. — **Industrieaktien:** Goplana 15,00 B. Herzfeld-Viktorius 48,00 B. Lubań 95,00 G. Dr. Roman May 106,5 G. Unja 21,25 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

### Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Februar.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . | 44.50—45.50 | Viktoriaerbsen . . | 60.00—82.00 |
| Roggen . . . . . . | 38.10—39.10 | Wicken . . . . . . | 30.00—33.00 |
| Roggenmehl (65 %) . | 55.25 | Peluschken . . . . | 30.00—33.00 |
| Roggenmehl (70 %) . | 54.75 | Gelbe Lupinen . . | 24.00—25.00 |
| Weizenmehl (65 %) . | 64.50—68.50 | Blaue Lupinen . . | 22.50—23.50 |
| Braugerste . . . . | 39.50—41.00 | Serradella . . . . | 23.50—24.50 |
| Marktgerste . . . | 33.00—35.00 | Klee (weißer) . . | 180.00—280.00 |
| Hafer . . . . . . | 32.50—34.50 | „ (gelb.) m. Schale | 60.00—80.00 |
| Weizenkleie . . . | 26.00—27.00 | „ (gelb.) o. „ | 150.00—180.00 |
| Roggenkleie . . . | 26.25—27.25 | „ (roter) . . | 220.00—310.00 |
| Rübsen . . . . . . | 63.00—70.00 | „ (schwed.) . . | 260.00—320.00 |
| Felderbsen . . . . | 48.00—53.00 | Heu, lose . . . . | —.— |
| Folgererbsen . . . | 55.00—65.00 | Stroh, gepr. . . . | —.— |

Gesamttendenz schwach mit der üblichen Notiz. Roggen, Roggenmehl, Weizen, Braugerste, Hafer und Weizenmehl ruhig.

**Berliner Produktenbericht vom 11. Februar.** Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 225—228 (74,5 Kilogr. Hektolitergew.), März 252—253, Mai 262,25—262,50, Juli 266,50. Roggen märk. 229—233 (69 Kg. Hektolitergewicht), März 255,50—225,25, Mai 262,25—262, Juli 252,50. Gerste: Sommergerste 220—270. Hafer märk. 204—215, März 225,50, Mai 237. Mais loko Berlin 219—221 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 28,50—32,75. Roggenmehl 29,50—33,00. Weizenkleie 15,30 bis —. Roggenkleie 15,25. Raps 345—350. Viktoriaerbsen 48 55. kleine Speiseerbsen 32 bis 35, Futtererbsen 21 bis 22. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—23, Lupinen, blau 14,00—14,75, Lupinen, gelb 15,50—16,00. Serradella, neue 20,50-23,50. Rapskuchen 19,75—19,90. Leinkuchen 22,00 bis 22,20. Trockenschnitzel 12,80—12,90. Soyaschrot 21,00—21,40. Kartoffelflocken 23,40—23,90.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen matter, Gerste behauptet, Hafer fest, Mais behauptet, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

**Internationale Getreidepreise.** In der Woche vom 23.—28. Januar wurden an den wichtigsten Auslands-Märkten folgende Durchschnittspreise notiert (in Dollar für 100 kg). (Die in Klammern angegeben. Zahlen sind die Durchschnittspreise des Jahres 1913):

| | Weizen | 1928 23.—28. 1. | Roggen | 1928 23.—28. 1. | Gerste | 1928 23.—28. 1. | Hafer | 1928 23.—28. 1. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Warschau . . | (3,75) | 5,72 | (2,77) | 4,47 | (3,13) | 4,65 | (2,98) | 4,18 |
| Posen . . . . . | (4,53) | 5,16 | (3,72) | 4,39 | (3,26) | 4,52 | (3,72 | 3,78 |
| Berlin . . . . . . | (4,68) | 5,57 | (3,96) | 5,62 | (4,24) | 5,83 | (4,13) | 4,94 |
| Hamburg . . . . | 4,69) | 5,48 | (3,96) | 4,99 | — | — | — | — |
| Prag . . . . . . . | (4,27) | 6,80 | (3,57) | 6,84 | (3,42) | 6,89 | (3,28) | 5,41 |
| Paris . . . . . . . | (4,26) | — | (3,82) | — | (4,26) | — | (3,78) | — |
| Liverpool . . . . | (4,04) | — | — | — | (3,33) | — | (3,17) | — |
| Chikago . . . . . | (3,32) | 4,84 | (2,51 | 4,42 | — | — | (2,72) | 3,97 |
| Newyork . . . . . | (3,57) | 5,42 | — | 4,92 | — | — | — | — |
| Buenos-Aires . . | (3,67) | 4,62 | — | — | — | — | (2,33) | 3,76 |

### Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 11. Febr.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 % 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 94,00—99,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,50—79,50.

### Viehmarkt.

**Berliner Viehmarkt vom 11. Februar.** (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2174 Rinder (712 Ochsen, 525 **Bullen**, 937 Kühe und Färsen), 1800 Kälber, 4718 Schaf, — Ziegen, 12 846 Schweine und 54 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

**Rinder:** Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—53, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 47—50, d) gering genährte 44—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44 46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—41, c) fleischige 25—28, d) gering genährte 19—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—56 b) vollfleischige 48—52, c) fleisch. 42—45. Fresser: 38—48.

**Kälber:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—82, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—72 d) geringe Mast- und gute Saugkälber 46—55.

**Schafe:** a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—63, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 52—58, c) fleischiges Schafvieh 42—48, d) gering genährtes Schafvieh 38.

**Schweine:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 59, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 58, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 52—55, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 48—52, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 52—55. — **Ziegen:** —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schweinen ruhig, bei Schafen ziemlich glatt.

# Der Faszismus und die Krise des modernen Staatsgedankens.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

II.

## Vom liberalen zum faszistischen Staat.

Wie für den Menschen, so ist auch für den modernen Staat der erste Schritt ins Leben der erste zum Grabe. Unter moderner Staatsform verstehen wir dabei diejenige, in der im Gegensatz zum alten Herrschaftsstaat die Menschheitsrechte als die belebende Kraft wirken. Nur reine Gewalt verbürgt Dauerhaftigkeit, das heißt, das Leben eines Gewaltstaates währt so lange, wie das der Gewalt selber; der auf dem lebendigen Volksbegriff fußende Staat hingegen stirbt un. so früher, je willfähriger er sich dem Volkssouverän gegenüber benimmt, je mehr Rechte er ihm einräumt. Sein Lebensdauer hängt nicht von der Zufuhr neuer Energien ab, sie wird im Gegenteil um so größer sein, je mehr Hemmungen er dem Volkswillen auferlegt. Eine autonome Volkskraft würde ohne Hemmschuhe, ohne Gewaltanwendung also, den Staat sofort bergab in den Abgrund reißen.

Um das zu erreichen, braucht es nur einen entschlossenen Lenker, der die Bremsen abnimmt. Lenin kam auf diese Weise in wahnsinnigem Tempo ans Ziel. Mussolini, klüger, lockerte die Bremsen nur so weit, daß das Abgleiten des liberalen Staates nicht sturzhaft, sondern nur so schnell vor sich ging, um es beobachten zu können. Der Auflösungsprozeß, um ein anderes Bild zu gebrauchen, sollte sich in legitimer Form vollziehen. Das war außerordentlich wichtig, als Beweis für die Behauptung, daß hier einer starb, ein Staat, weil er krank war, nicht weil ihn ein Revolutionär ermordete. Die Welt war Zuschauer an diesem Sterbelager, wir konnten mit dem Kurvenblatt in der Hand den Ablauf des modernen Staatsgedankens verfolgen, in blitzschnellen Bildern zog an uns vorüber, was den europäischen Staatsgebilden noch bevorsteht. Italien hat uns gezeigt, wie das Ende unseres staatlichen Organismus aussehen wird, gegen das wir uns noch mit Händen und Füßen sträuben, obwohl wir die Krise bereits klar erkannt haben.

Am Ende des modernen Staates steht immer das Nichts und damit, das ist das Tröstliche, der Aufstieg zum Neuen.

Es war aber nicht nur Klugheit, sondern auch Mangel an Kraft, was Mussolini bestimmte, von einer sofortigen Umwälzung, einer Staatszerschlagung nach russischem Muster abzusehen. Als „Rebell“ unbeschwert von formalen Zukunftsgedanken, lehnte er die Monarchie ab, weil sie ihm nicht monarchisch genug sei, vermochte sich aber ebensowenig für die Republik zu erwärmen; der Einmarsch in Rom erst, den er dem König und der Armee verdankte, änderte seinen Sinn. Er begriff, daß in dem Heere hinter dem König ein Faktor stand, den man besser benützt, als eliminiert. So kam ihm der bestehende Rahmen einer geschlossenen und von der Volksgunst getragenen Macht nicht ungelegen, er nahm sein Portefeuille und ging mit verfassungsmäßigem Schritt ins Abgeordnetenhaus, nur mit Worten versichernd, daß er aus der Aula ein Biwak für seine Schwarzhemden machen hätte können. Ein Ausfall, der von den Sozialisten mit stürmischen Hochrufen auf das Parlament beantwortet wurde.

Von einer gewaltsamen Staatsumwälzung kann man also bis lange nach dem Marsche auf Rom nicht sprechen. Der Umsturz mit dem Ziel eines Staatsneubaues nach rein faszistischem Willen setzte erst zwei Jahre später, mit dem Jahre 1925 ein. Selbst Mussolini ahnte eben nicht, wie morsch das Gebälke des liberalen Staates schon war, wie verbraucht dieser Organismus! Mussolini glaubte sich damit begnügen zu können, „neues Blut in die verkalkten Adern zu pumpen“, erst später erkannte er, daß sie eine junge Kraft nicht mehr ertragen konnten. Für ein zweites Leben war der Staat schon zu alt. Instinktiv nur, wie jede Jugend, hatte der Faszismus das gefühlt, als er seine Siegeshymne „Giovinezza!“ im Sturme vortrug.

Vorerst ging alles seinen gewohnten, fast bürokratischen Gang. Die Blutübertragung wirkte sich noch nicht aus. Der neue Ministerpräsident, der als Parteiführer nur auf ein Häuflein Getreuer blicken konnte, die auf dem äußersten Sektor wie auf einer Hühnerleiter übereinander sitzen mußten, so schmal war er, ließ sich ein Vertrauensvotum erteilen, das ihm die Kammer mit überwältigender Mehrheit förmlich aufdrang. Das Land war ja des ewigen Haders, der Streikerei, des Schlendrians so müde.

Von diesem parlamentarischen Erfolg ermutigt, erbat sich Mussolini bald darauf diktatorische Vollmachten, wie sie schon vor ihm die demokratische Presse gefordert hatte, um dem fortgesetzten Regierungswechsel, diesem Turmuhrspiel einer auf materielle Profite eingeschworenen Oligarchie, ein Ende zu machen. Die Kammer sagte B. Und später, als ihr ein Wahlgesetz vorgelegt wurde, das der faszistischen Regierungspartei die Zweidrittelmehrheit sicherte, auch C.

Damit hatte der Parlamentarismus auf eine Weise Selbstmord begangen, wie sie so grotesk noch nie dagewesen war und von den Faszisten selber nicht für möglich gehalten wurde. Dieses liberale Rom war eben durch und durch morsch wie seinerzeit das imperiale, es zerfiel von innen heraus, unter den Schlägen von außen her brach es nur endgültig zusammen. Wohl behauptete die Opposition später zu ihrer Entschuldigung, ihr Ziel sei es gewesen, den Faszismus zu verwässern, indem sie ihm auf parlamentarischem Boden willig Gefolgschaft leistete, ausschlaggebend war jedoch, das haben einsichtige Parteiführer mit anderen Fehlern zugegeben, die Sorge um die Diäten. Mussolini war das unschätzbare Glück einer Opposition beschert, deren Krämergeist Partei- und Staatsideale verschleuderte wie Ladenhüter, deren Egoismus ihm und seiner in ihren Zielen doch gewiß nicht verkannten Bewegung die demokratische Waffe der Mehrheit in die Hand drückte und damit die Volksgötzen der roten und die Götterstatuen der liberalen Demokratie mit ihrem eigenen Schwert erschlug.

Mit der Zweidrittelmehrheit seiner Schwarzhemdenkammer konnte der Faszistenführer nun nach Belieben schalten und walten, durchaus gesetzmäßig, der Schmiedesohn aus der rebellischen Romagna hatte sich das Beil zu seinem Rutenbündel geschmiedet, sein Werk war „durch Volksentscheid gebilligt“: eine parlamentarische Autokratie.

Während der Senat sein historisch-dekoratives Dasein weiterdämmerte, sank nun die „Volksvertretung“ rasch zum Abstempelungsbureau für die Dekrete Mussolinis herab. Erst nach der Erschütterung, die durch die Ermordung des Sozialistenführers Matteotti hervorgerufen wurde, raffte sich die parlamentarische Gegnerschaft zu dem Schritte auf, den sie gleich zu Anfang tun hätte müssen und kehrte dem Parlament den Rücken. Aber nun war es zu spät, schlimmer, der „Auszug auf den Aventin“, wo sie untätig an ihren Diäten und an der Hoffnung, eine Art Gegenregierung mit Hilfe der Armee aufstellen zu können, zehrte, veranlaßte schließlich das Rumpfparlament, die „Deserteure“ aus dem Tempel zu verbannen. Auf legitimem, demokratischem Wege, durch Majoritätsbeschluß entzog die Mehrheit der Minderheit die Abgeordnetenmandate.

Eine Ironie, traurig und köstlich in ihrer Art, daß gerade der Schwarzhemdengeneral so trefflich auf der Klaviatur des parlamentarischen Systems zu spielen wußte, um die moderne Staatsmelodie in eine Marcia funebre ausklingen lassen zu können.

Das Mehrheitsprinzip läuft schon in seiner Begriffsbildung dem Gedanken des volkssouveränen Staates zuwider, es ist selber ein Gewaltprinzip, vielleicht die subtilste Art der Gewaltanwendung, wie Alfred Weber sagt. Bis zur letzten Konsequenz durchgeführt muß es geradezu zur Umkehr seiner Tendenz führen. Die Mieter enteignen kraft Mehrheit die Hausbesitzer, die Arbeiter besetzen die Fabriken und wenn einmal durch irgendeine Kräfteverschiebung die Kapitalisten in die Mehrheit kommen, heben sie mit einer einzigen Abstimmung den ganzen Marxismus aus den Angeln.

„Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn. Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen.“ Zum Beispiel bei Mussolini.

Daß der Tragpfeiler des modernen Staatsgedankens so schnell und auf so lächerliche Art in Italien einstürzen konnte, daß der Faszismus auf gesetzmäßigem Wege so leicht mit seinem Hauptgegner fertig wurde, das beweist, daß das Mehrheitsprinzip in Wirklichkeit heute gar nicht mehr den Staat regiert. Weit wichtiger sind die hinter diesem Mantel wirkenden, die wahren Kräfte der Volksgemeinschaft, die Parteien, die Presse, die Kirche, die Finanz- und Wirtschaftsmächte. Nicht der Staat beherrscht — beherrschte auf jeden Fall in Italien — die Kräfte der Nation, sondern sie beherrschen den Staat. Mit diesem Truism, wie er Engländer sagt, hatte der Faszismus einen weitaus härteren Kampf zu bestehen, denn der Italiener, Jahrhunderte von Fremden regiert, war nicht staatsgläubig, nicht einmal italiengläubig, er hatte keine Tradition, ein Gefühl der Inferiorität beherrschte ihn, das er vergeblich nach außen hin mit hypernationalistischen Larven zu maskieren suchte. Einflüssen aller Art zugänglich, neigte der Einzelne wie die Gemeinschaft immer nach der Seite, wo mehr zu holen war. Die Arbeiter liefen dem größeren Wurstzipfel zu, den ihnen der Faszismus hinhielt, und dieser selbst sah bald darauf in seinen eigenen Reihen die Konjunkturpolitiker das Haupt erheben.

Die Zweckfaszisten schwollen in so bedenklichem Maße an, daß immer lauter der Ruf nach Säuberung der Partei erging, andererseits aber auch die Dauerrevolutionäre, die dissidenten Faszisten und wie die Schattierungen der ersten Sturm- und Drangjahre alle hießen, an Mussolini zu mäkeln begannen. Den einen war er zu schwach, den anderen zu stürmisch.

Politische und wirtschaftliche Skandale machten von sich reden, eine faszistische Zeitung konnte eine gerade Linie zwischen Matteotti und Sinclair herstellen, Mussolini mußte auf sumpfigem Boden, zwischen Petroleumlachen und Dividendengestrüpp gegen eine Hydra kämpfen, gegen die Feinde im anderen und im eigenen Lager, gegen den Währungsschwund, die Industrielähmung und Nöte aller Art. In diese kritische Zeit nach dem Matteottimord fällt sein Gewissensexamen, aus dem er zu allgemeiner Überraschung als — verfassungsmäßiger Ministerpräsident heraustrat. (Sofern es kein Manöver war.) Er bot der Opposition, ihre Notwendigkeit anerkennend, die Versöhnungshand, lud sie zur Mitarbeit ein, alles solle vergessen und vergeben sein. Er unterstellte sich dem König, kündigte Neuwahlen an, so daß ihn die Radikalen bereits Verräter nannten, er betrieb, praktisch betrachtet, die Rückkehr zum ancien régime!

Die Opposition aber, und das war der letzte Fehltritt des alten Staates, höhnte, triumphierte, verlangte hartnäckig als Erstes seinen Kopf, den Kopf Mussolinis. Nun hatte der Faszismus keine Wahl mehr, schon streifte der Kommunismus wieder die Ärmel hoch, schon rissen die Mitläufer unter den Schwarzhemden ihre Zeichen ab, schon wankte der Boden abermals unter Italien — da entstieg dem Chaos der Revolutionär. Jetzt galt es, jetzt mußte der Führer größer sein als das Volk, jetzt mußte geschehen, was bisher unterblieben war: die Revolution, die gesetzwidrige Umwälzung, die Zertrümmerung der Staatsform.

Am 3. Januar 1925 verkündete Mussolini die Diktatur, die Alleinherrschaft des Faszismus, die Vernichtung sämtlicher Gegner. Der liberale Staat hatte sein Leben beendet. Italien war auf dem absoluten Nullpunkt jeder großen Revolution angelangt. Statt aber wie die französische und die russische nun die Trümmer des alten Staates zu Richtblöcken zu benutzen und damit kostbare Zeit zu vergeuden, machte sich die faszistische sofort an die konstruktive Arbeit. Der faszistische Staat wurde errichtet, etwas durchaus Neues in der Geschichte.

# Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

1001 A 3. Wenn Sie die 3000 Mark, die im Schuldschein ausdrücklich als Darlehn bezeichnet sind, von denen Sie aber sagen, daß die Schuld „durch Landkauf“ entstanden ist, benutzt haben, um dafür von einem Dritten Land zu kaufen, so ist das ein wichtiger Grund, von dem normalen Aufwertungssatze abzuweichen. Der normale Satz ist bei einem einfachen Darlehn 10 Prozent, in Ihrem Falle können etwa 20—25 in Frage kommen.

Osie. Sie zahlen in polnischer Währung 15 Prozent = 490,74 Złoty. Dazu die rückständigen Zinsen zum alten Prozentsatz von 1920 (einschließlich) an.

**Nr. 100. Alte Kundin.** Aus Ihrer Anfrage ist nicht ersichtlich, wie viel Geld Sie schuldig sind und wofür, und ob es sich um eine Darlehnshypothek oder um Restkaufgeld handelt. Ferner schreiben Sie, Sie wären nach dem Testament der Eltern die einzige Erbin. Wenn das der Fall ist, dann hätten Sie doch längst das Erbe antreten und sich als Eigentümerin im Grundbuch eintragen lassen können. Bevor Sie nicht alle diese Dinge aufklären, ist eine Auskunft nicht möglich. Wir stellen Ihnen anheim, das nachzutragen, aber da wir Ihre Anfrage nicht aufbewahren können, müssen Sie die neue Anfrage so fassen, daß sie für sich verständlich ist.

**Nr. 100. R. S. M. C.** 1. Von dem jetzigen Eigentümer können nur $18\frac{3}{4}$ Prozent verlangt werden = 2430,56 Złoty, wenn Sie nicht nach erfolgtem Verkauf die Geschwister von dem letzteren schriftlich in Kenntnis gesetzt und diese sich stillschweigend damit einverstanden erklärt haben. Ist letzteres geschehen, dann ist der jetzige Eigentümer persönlicher Schuldner geworden und kann für etwa 60 Prozent in Anspruch genommen werden. Ist es nicht geschehen, dann sind Sie den Geschwistern gegenüber persönlicher Schuldner geblieben. Bei 60 Prozent wäre der Betrag, den die Gläubiger zu fordern hätten, 7777,80 Zl. 2. Wenn im Grundbuch nichts anderes eingetragen ist, ist der Schuldner nach ordnungsmäßiger Kündigung zur Zahlung verpflichtet. Zahlungsaufschub steht ihm nur zu, wenn die Gläubiger ihm solchen gewähren. Wenn der Schuldner im Verzuge bleibt, hat er die gesetzlichen Zinsen (10 Prozent) zu zahlen, vereinbart er mit den Gläubigern eine weitere Überlassung des Geldes, dann können bis 15 Prozent Zinsen verlangt werden.

**„Deutschland“.** Von den jetzigen Eigentümern können nur $18\frac{3}{4}$ Prozent gefordert werden. Für die 2000 Mark können verlangt werden 462,93 Zl. Die Bestimmungen über Hypotheken im deutschen Aufwertungsgesetz haben mit den vorliegenden Fällen nichts zu tun, maßgebend ist hier nur das polnische Recht. Für die 3500 Mark können 810,18 Zl. gefordert werden. Die beiden Hypotheken zu 1500 Mark werden ebenso behandelt; für jede können 347,25 Zl. verlangt werden.

**R. M. 200.** Wenn der Gläubiger bei Empfang des Geldes keinen Vorbehalt gemacht hat, sind Sie gesetzlich zu nichts mehr verpflichtet. Anders liegt die Sache unter dem moralischen Gesichtspunkt betrachtet. Die beiden Hypotheken von zusammen 4900 Mk. wären auf etwa 60 Prozent = 3629,40 Zl. aufzuwerten gewesen; da die 7000 Mk. deutsch, die Sie im April 1922 gezahlt haben, nur 152 Zl. wert waren, stünden, wenn eine Aufwertung von 60 Prozent in Frage käme, noch 3477,40 Zl. offen. Es bleibt Ihnen überlassen, wie viel davon Sie dem Gläubiger noch nachzahlen wollen. Die Zinsen sind zu dem alten Satz von dem umgerechneten Kapital zu berechnen, u. z. nur für die letzten 4 Jahre. Wenn die Hypothek bisher nicht zur Liquidation bestimmt worden ist, so kann sie jetzt nicht mehr liquidiert werden.

**Emil P. in R.** Sie hätten die 7000 Mark Kriegsanleihe, die doch anscheinend Altbesitz sind, schon vor zwei Jahren durch Vermittlung einer der dazu bestimmten Banken in Polen bei der Reichsschuldenverwaltung anmelden müssen. Versuchen Sie es noch jetzt durch eine entsprechende Eingabe bei der Reichsschuldenverwaltung. Es muß aber der dokumentarische Nachweis erbracht werden, daß Sie diese Anleihen vor dem 1. Juli 1920 erworben und seitdem bis zur Anmeldung ununterbrochen besessen haben. Wenn die Reichsschuldenverwaltung Ihrem Ersuchen stattgibt, erhalten Sie im Umtausch für die 7000 Mark 175 Reichsmark Anleiheablösungsschuld, womit Sie ein Auslosungsrecht in gleicher Höhe erlangen. Wird Ihr Auslosungsrecht gezogen, dann erhalten Sie den fünffachen Betrag des Nennbetrages des Auslosungsrechts nebst $4\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen seit dem 1. 1. 26 ausgezahlt. Auf frühere Auszahlung haben Sie keinen Anspruch. Die Auslosung verteilt sich auf 30 Jahre; sie hat 1926 begonnen.

**T. Z. Radżyn.** Als Umsatz, der der Besteuerung unterliegt, gilt bei Ihnen die Summe der Bruttoeinnahme, die Sie für die Vermahlung erhalten. Da Ihre Einnahme in Natura erfolgt, sind die 16,80 Zentner in Geld umzurechnen. Die Steuer beträgt gemäß Art. 7 b und Punkt 4 des Art. 5 des Gewerbesteuergesetzes $\frac{1}{2}$ Prozent des umgesetzten Betrages. Die Erklärung über den Umsatz ist für jedes Kalenderjahr bis 15. Februar des folgenden Jahres bei dem zuständigen Steueramt erster Instanz einzureichen. Vom Grundstück ist hier nicht die Rede.

**Th. M., Bydgoszcz.** 1. Weitere einfache Mahnungen sind zwecklos; Sie müssen dem Schuldner den Verkauf des Pferdes androhen. Der Verkauf darf nicht vor Ablauf eines Monats nach der Androhung erfolgen. Der Verkauf muß im Wege öffentlicher Versteigerung, die öffentlich bekanntgemacht werden muß, erfolgen. 2. Vielleicht: Burg, Bolsward, Berger, Bartel, Bengen, Buren, Baarn?

**„Freund 28.“** 1. Zunächst hat Ihr Sohn sich durch Klarlegung des Sachverhalts mit der Krankenkasse ins Benehmen zu setzen und die Kosten zu zahlen. Das wird voraussichtlich glatt abgehen. Wenn Ihr Sohn, wie Sie schreiben, einen Beruf, d. h. wohl eine Beschäftigung in irgend einem Unternehmen, hat, dann ist er ja zwangsläufig Mitglied der Krankenkasse und hat Anspruch auf ärztliche Behandlung, auch wenn er erst Lehrling ist. Ist dies der Fall, dann ist die ganze Frage noch einfacher zu regeln. 2. Der Staat ist zwar nicht verpflichtet, Geschlechtskranke auf öffentliche Kosten behandeln zu lassen, aber er hat das größte Interesse daran, daß das Volk durch diese Pest nicht verseucht wird. Deshalb sorgen Gemeinden oder Gemeindeverbände dafür, daß die Behandlung solcher Kranker auch kostenlos erfolgt.

**P. F. 111.** Wenn Ihnen im Anstellungsvertrage nicht ausdrücklich eine dreimonatige Kündigungsfrist zugesichert worden ist, war der Unternehmer berechtigt, Ihnen zum Quartalsschluß sechs Wochen vorher zu kündigen resp. Ihnen die 6 Wochen zu bezahlen und Sie sofort zu entlassen. Die sechswöchige Kündigung konnte aber nur zum Quartalsschluß erfolgen. Der Ihnen zustehende Urlaub muß gesondert berechnet und bezahlt werden. Wie die Sache mit Ihrem Sohn rechtlich lag, ist aus der Anfrage nicht klar ersichtlich.

**Bruno E., hier.** Ist derjenige, der der Post anvertraute Briefe unterschlägt, Postbeamter, so wird er wegen Vergehens im Amte mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft. Handelt es sich bei dem Briefunterschlager um eine Privatperson, so hängt die Frage, ob die Tat überhaupt strafbar ist, davon ab, was der Täter mit der Unterschlagung bezweckte. Hat er sich etwa den Geldinhalt des Briefes aneignen wollen, so wird er, wenn er die Tat ausgeführt hat, sich wegen Unterschlagung zu verantworten haben. Hat aber ein Bote, der mit der Besorgung eines einfachen Briefes beauftragt wurde, etwa diesen Brief aus Bequemlichkeit fortgeworfen, so wird man ihm schwerlich etwas anhaben können.

**Langjähriger Abonnent 101.** Die Optanten, die ausgewandert sind, dürfen bis zum 31. Dezember 1930 nur mit besonderer Erlaubnis über 21 Tage in Polen verweilen. Vom 1. Januar 1931 finden nur noch die allgemeinen Bestimmungen auf sie Anwendung; d. h. sie werden so behandelt, wie andere Ausländer. (Artikel 16 der Wiener Konvention.) Wie die Sache nach Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland sein wird, wissen wir natürlich heute noch nicht.

**M. St. 13.** Die Rechtsanwaltschaft ist ein freier Beruf; die Mitglieder der Körperschaft sind selbständig und haben keine Vorgesetzten über sich. Wenn Sie sich durch Ihren Rechtsanwalt finanziell geschädigt glauben, steht es Ihnen frei, ihn auf Schadenersatz zu verklagen. Verfehlungen gegen die Berufsehre finden vor der Anwaltskammer ihre Erledigung.

**C. 444.** Die Aufwertung findet in der Weise statt, daß festgestellt wird, wie viel von der Schuld amortisiert ist. Der noch nicht amortisierte Rest wird in Złoty umgerechnet und zu den alten Bedingungen verzinst und amortisiert. Den Betrag können wir Ihnen natürlich nicht angeben, da wir nicht wissen, was amortisiert ist.

**J. K. 19.** Für die Kindergelder von je 700 Mark sind etwa je 60 Prozent = je 210 Zl. zu zahlen. Für die 4000 Mark Darlehnshypothek sind 15 Prozent = 740,70 Zl. zu zahlen. Wenn das Kapital zum 1. 1. 28 nicht gekündigt war, können nur die bisherigen Zinsen gefordert werden.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Landwirt Herrn **Kurt Geske** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**Adolf Dahlmann** und **Frau.**

Golcewo, im Februar 1928. pow. Kartuzy.

**Anna Dahlmann**
**Kurt Geske**
Verlobte

Golcewo 1171 Dębionek

---

Als Sonntagskind wurde uns heute

der 3. Junge

geboren.

Bromberg, den 12. Februar 1928

Emil Schmidt, Rittmeister a. D.
2510 und Frau Ilse geb. Schanz

---

Heute nachmittag 3¼ Uhr erlöste der Herr nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden meinen innigstgeliebten Mann unsern lieben treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, den

**Landwirt**

# Julius Lockstein

im 51. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Julianna Lockstein**
**und Kinder.**

Włóki, den 10. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Februar, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Offenb. 21, Vers 4.
Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das erste ist vergangen. 1163

---

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir 2474

**herzlichsten Dank.**

**G. Heise und Frau.**

Wielka Nieszawka, im Februar 1928.

---

**Von der Reise zurück**

habe ich meine Praxis in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Sprechstunden wochentags 8–10 Uhr vormittags. 2457

**Dr. med. Studzinski**
**Waldowo.**

---

*W. Matern, Dentist*

*Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.*
*Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.*
*Sprechstunden von 9–1, 3–6.*
*Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.* 12253

---

Brieflich u. persönlich

Rechts-Beistand
**Dr. v. Behrens**
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 2016

**Promenada nr. 3,** beim Schlachthaus.

---

Welche ältere Dame möchte **Anstandslehre** unt. Diskret. **erteilen?** Offerten unter **M. 1149** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Klavierstimmungen** und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 3/18
**Paul Wicherek** Klavierstimmer, Klavierspieler, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

---

Vergebe 1129 **Schneider-Arbeiten** außer dem Hause auf Arbeitsblus. u. Arbeitshosen. **M. Sellmann,** Weln. Rynek 4.

---

**Glanzwäsche** wird bill. u. gut geplättet 1132 **Gamma** 8, 3 Trepp. lk.

---

**Hypotheken**

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

**St. Banaszak,**
**Rechtsbeistand**
Bydgoszcz, 1874
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
**Langjährige Praxis.**

---

Empfehle mich z. **Aufpolieren und Reparier.** sämtlich. Möbel. Nehme auch **neue Bestellungen** an. 1113
**J. Nawrocki,** Tischler, Zduny 16.

---

## Stellengesuche

**Brennereiverwalter**

40 Jahre alt, verh., mit kl. Familie, vertr. mit Gutsvorstands- und landw. Buchführ., sucht, gest. auf gute Zeugnisse, **Stellung** vom 1. Juli d. Js. Gefl. Offerten erb. **A. Michalak,** 2451 **Maj. Taszewo,** p. Jeżewo, Pomorze.

---

Suche per sofort oder später, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlg. Stellung auf größerem Gute als selbständiger

**Beamter**

mit eigener Häuslichkeit. Bin 29 Jahre und habe 5 Jahre ein Gut mit intensivem Zuckerrübenbau selbständig bewirtschaftet. Angeb. erbitte zu richten nach **Krotoszyn,** Postschließfach 21. 2301

---

**Suche Stellung** als **Eleve** oder **2. Beamter.**

Habe Winterschule in Międzychód besucht u. bin der polnischen Sprache mächtig. 2498 Gefällige Angebote an **Bruno Schielke, Rudka,** po. Pniewy.

---

Tüchtiger **Schmiedegeselle**

vertraut mit Motorpflüg. u. Dampfdreschsatz, **sucht** von sofort oder 1. 4. 28 **Stellung.** Gefl. Off. u. **A. 2434** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Chauffeur**

verh., 28 J., gelernter Schlosser, 9 J. im Fach, vertr. mit sämtl. Reparaturen, sow. Dampfm., Dieselm., elektr. Licht- u. Kraftanlagen, noch in ungekünd. Stellung, **sucht Stelle,** wo auf Fachmann Wert gelegt wird. Off. u. **Z. 2429** an die Geschäftsst. d. Z.

---

Junger **Bäckergeselle**

evgl., der in Brot- und Kuchenbacken bewand. ist, **sucht** v. sofort oder später **Stellung.** Angebote u. **W. 2397** an die Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Gärtner-Gehilfe**

21 Jahre alt, sucht vom 1. 3. 1928 oder später Stellung. Offert. unt. **M. 2487** an d. Gst. d. Z.

---

**Evgl. Lehrerin** mit Unterrichtserl. sucht zum 1. 4. **Stellung.** Offerten unter **O. 1151** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

**Deutsch., 27 jähr. Fräul.,** m. Näh- u. Kochkenntnissen, sucht von sofort **Stellung als Stütze od. ähnlich.** Off. u. **H. 1143** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Guts-Sekretärin**

evgl., perfekt in der landw. Buchführung u. sämtlich. Büroarbeiten sucht Stellung auf einem Gute. Speicherverwaltung u. häusl. Arbeiten werden gern mitübernommen. Gefl. Zuschrift. erbeten unt. **T. 2509** a. d. Gst. d. Z.

---

Aelteres, evangelisches **Wirtschaftsfräulein**

(Landwirtst.) sucht v. 1. 3. od. sp. Stell. i. frauenlos. Haush. Firm in all. Zweig. ein. bess. Stadt- od. Landh. Gute Zeugn. vorhd. Off. unt. **D. 1130** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

Israel. jung. **Fräulein** aus gutem Hause sucht Stellung als

**Stütze**

der Hausfrau evtl. selbständig. Führung eines Haushalts. Off. u. **N. 2493** a. d. G. d. Z.

---

**Evgl. Mädchen** v. Lande, 25 Jahre alt, **sucht Stell.** zur Führg. d. Wirtschaft in frauenlos. Haush. v. 1. 3. 1928. Zeugn. vorhd. Offerten unter **T. 1162** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Fräulein** aus sehr gutem Hause sucht ab 1. 3. oder 15. 4. 1928

**Vertrauensstellung**

Wirtschaftl. erf., auch Freistaat angen. Off. unt. **K. 2353** an d. G. d. Z.

---

## Offene Stellen

Suche für meine 500 Morg. gr. Wirtschaft z. 1. 3. od. 1. 4. cr. tüchtig., ledig., evgl.

**Wirtschaftsbeamten**

der poln. spricht und in Hof- u. Feldwirtschaft bewandert ist. Meld. n. Beifügung d. Zeugnisse unter **F. 2314** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

Tücht., solid., junger

**Beamter**

für Gut von 1500 Mrg. i. Posenschen, zum 1. 4. od. auch früher gesucht. Off. mit ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnisabschr. wie Gehaltsansprüchen erbet. unt. **R. 2501** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

Gesucht zum 1. April oder früher evangel.

**2. Beamter**

der die Aufsicht über die Hofarbeiten und Speicherbuchführung zu übernehmen und Interesse f. Viehpflege und Viehfütterung hat. Meldungen und Zeugnisabschriften bitte einzusenden an Gutsbes. **Lehmann, Karbowo** bei Brodnica. 2357

---

**Besitzersohn** nicht zu jung, d. mich i. d. Ldwsch. vertret. k. u. selbst m. Hand anl., sucht. z. 1. 3. 28 1122
**P. Draheim,** Otorowo p. Solec Kuj.

---

**Holzfachleute**

durchaus perfekt in Rundholz-Ausnutzung und Verarbeitung von größ. Sägewerk, Nähe Bromberg, per sofort **gesucht.** Polnische und deutsche Sprachkenntn. Bedingung. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. **O. 1105** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Suche** per sofort oder später einen **jüngeren**

**Materialisten**

für Lager u. Vorholen
**Ewald Jahnke**
Kolonial- und Eisenwaren, **Gniew.**
Telefon 32/33. 2453

---

**Buchhalter (in)**

zu sofortigem Antritt gesucht. Polnisch und deutsch wird in Wort und Schrift verlangt. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an **Majętność Drzeczkowo, p. Osieczna, pow. Leszno.** 2407

---

Erfahrener, zuverläss.

**jg. Mann**

beid. Sprachen mächt., zum 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Offert. m. Gehaltsford. bei fr. Station erbeten.
**J. Stephan,** Eisenhandlung. **Mrzawik.** 2126

---

Verheirateter

**Brenner**

für größere, fast neue Brennerei in Pommerellen zum 1. 7. cr. gesucht. Gefl. Offert. m. Zeugn.-Abschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter **K. 2481** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

Gesucht zum Antritt per 1. 3. 2245

**Schmiedegehilfe**

der auch Bedienung von Motorpflug und Lokomobile übernehmen kann, für dt. Schmiedemeister auf Gut. Meldungen mit Gehaltsforderung u. Zeugnissen an **v. Pflug, Rtgt. Bartoszewice** p. Pluznica.

---

Unverh., deutsch., evgl.

**Tischler-Gehilfe**

für feine furn. birk. u. eich. Möbel, gut. Hochglanzpolierer, d. Lehrlinge beaufsichtig. kann, für dauernd gesucht. Offerten unter **D. 2447** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

Tüchtige

**Müllergesellen**

welche in größeren Betrieben beschäft. waren, zum sofortigen Antritt suchen 2540
**Zakłady Przemysłowe F. Wiechert jun., Starogard.**

---

Suche zum 1. 3. 1928 einen verheir., ehrlich. und zuverlässigen

**Müller**

d. mit Kundenmüllerei vertraut ist. 2437
**Winter,** Ciosek b. Przepałkowo, pow. Sępólno.

---

Tüchtigen, erfahrenen

**Fachmann als Ziegelmeister**

der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, stellt ein 2229
**Dampfziegelei Fr. Wiebusch, Rudak,** Toruń 2.

---

**Gesucht** zum 1. 4. 28.

**Ziegler**

**für Feldofen,** Handstrich. 2254
**Wannow,** Annowo p. Mełno.

---

Gesucht zum 1. 3. 28, evtl. früher **erfahrenen, selbsttätigen, zuverläss.**

**Gärtner mit 2 Gehilfen**

für größer. Gutsgarten m. Blumentreibereien. Angebote mit Zeugn.-Abschriften an 2504
**Klug, Różankowo (Rosenberg)** pow. Toruń, p. Swierczynki.

---

Zum 1. März cr. suche ich f. meine Kolonialw.-Großhandlung einen

**Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen. Wohnung und Beköstigung im Hause. Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift ist erforderlich.
**G. F. Andreas, Bydgoszcz.** 1154

---

**Lehrling**

kann sofort eintreten, 2432 **Molkereigenossenschaft Kisewo.**

---

**1 Gärtnerlehrling**

stellt von sof. ein 1155 **E. Schützler, Koronowo.**

---

Tüchtigen

**Schneiderlehrling**

evangelisch, nimmt an
**Karl Krahn,** Solec-Kuj. 2459

---

**Aelt. Kuhfütterer**

unverh., zuverlässig, der gleichzeitig das Melken übernimmt, sucht **Majątek Czerniewice,** poczta Toruń 2. 2233

---

Gesucht zum 1. 4. 28, evtl. früher **tüchtigen, selbsttätigen** 2505

**Schweizer mit 1 Gehilfen**

**und eigenen Leuten** zu 50 Stück Groß- und 20 Stück Jungvieh. Angebote mit Zeugn.-Abschriften an
**Gutsverw. Różankowo (Rosenberg)** poczta Swierczynki, powiat Toruń

---

**Suche** für meine intensive **Rüben- u. Zuchtwirtschaft jungen Mann** aus guter Familie der möglichst Lehrzeit beendet hat, als

**zweiten Beamten**

unter meiner Leitung. Lebenslauf, Gehaltsansprüche einsenden. 2491
**Dietsch, Chrustowo, pow. Oborniki.**

---

**Reisender**

zum Besuch der Landkundschaft in Pommerellen

**gesucht.**

Nur erstklassige Verkaufskräfte wollen sich melden an die 2354

**Fa. Hodam & Ressler**
Maschinenfabrik
**Danzig, Hopfengasse 81/82.**

---

**Reisender**

für eine Dachpappenfabr. mit Baumaterialiengeschäft möglichst zum baldigen Antritt **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten unter **J. 2475** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

---

Suche zum 1. April 1928 oder sofort evangel.

**Kindergärtnerin I. Kl.**

für ein 6jähriges Mädchen. Polnische Sprachkenntnisse u. Unterrichtserlaubnis Bedingung. Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Bild bitte z. send. an **Wanda Dahlmann, Słonawy Młyn, Oborniki.**

Suche außerdem perfektes **Stubenmädchen** von sofort od. 1. April 1928.

---

Gesucht vom 1. 4. 1928

**Fornal**

mit 2 männlich. Scharwerkern unt. 20 Jahren desgleichen

**Kuhfütterer**

mit 2 weibl. Scharwerkern, der das Melk. übernimmt, von sofort od. 1. April 1928. Evgl. Kirche u. Schule am Ort
**Ed. Gerth, Gogolin,** Bahnstation Wtelno, pow. Bydgoszcz. 2122

---

**Gesucht** für bald od. später eine evgl., fleiß. und tüchtige

**Gutsbuchhalterin.**

Poln. u. deutsch in Schr. u. Wort, gute Schulbildung, mögl. Handelsschule. Bei Dauerst. w. gut dotierte Pos. zuges. Angeb. unter **G. 2160** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Jung. Mädchen**

mit höher. Schulbildg.

**als Lehrling**

für ein Gutsbüro zum 1. 4. gesucht. Polnische Sprachkenntn. bevorz. Vork. Handelssch. erw. Off. unter **P. 2495** an die Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Wirtin**

gesucht für Gutshaushalt zum 1. oder 15. 3. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Frau **J. Lepschinski. Grabowo,** 2499 pow. Kościerzyna.

---

Suche für Landhaush. von sofort eine einfache, evangelische

**Stütze**

mit Kochkenntnissen. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. **C. 2445** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

Erstklassige 2482

**Köchin**

für größeren Schloßhaushalt zum 1. März gesucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften erbeten an das **Prinzliche Rentamt Borzęciczki,** powiat Koźmin.

---

**Ordentl. Mädchen**

für alles m. Kochkenntnissen, per sofort gesucht **Przybył, Gdańska 159, I, r.** 1168

---

Suche von sofort oder 1. 3. ein

**Stubenmädchen**

das plätten u. nähen kann 2366
Frau **H. Weissermel, Słoszewo,** p. Małki, pow. Brodnica.

---

Suche zum 15. März oder früher evangel., sauberes, ehrliches

**Stubenmädchen**

welches gut kochen kann. Off. u. **O. 2494** an die Geschst. d. Z. erb.

---

**Küchenmädchen**

welch. gut kochen kann,

**Stubenmädchen**

Glanzplätt. erwünscht, **von sofort gesucht.**
**Frau Gr. Schaldach. Morgi** 2368 b. Nowe, pow. Swiecie.

---

Tüchtiges

**Hausmädchen**

f. kleine Landwirtschaft von sofort gesucht. 2438
**Speisiger, Nakło.**

---

**Evgl. Mädchen**

das sich i. Haushalt vervollkommn. will, z. 15. 2. **gesucht.** Familienanschl. u. Taschengeld gew. Kl. Bauerstocht. bevorz. Off. u. **F. 893** a. d. Gschst. d. Z.

---

## An- u. Verkäufe

**Wirtschaft**

42 Morg., privat, mit tot. u. lebend. Invent., Weizen- u. Rübenbod., groß. Obstgart., 8 Mrg. Wies., alles in ein. Plan um die Gebd., 4 km v. d. Bahn, sof. zu verk. 1158
**Wolfram, Błota,** pow. Chełmno, Bahnstation Unisław.

---

**In Vollmacht.**

Verkaufe a. Roggen u. freie Verpfleg. f. eine Pers. verpachtet. **Gut,** ca. 200 Mrg. Neb. Barzahl. nehme kl. Grundst., Haus, Hypoth. in Zahl. Verborge a. Landwirtschaft 3000–4000 Zł. Suche **2 größ. Güter.** Anzahl. 70000 u. 120000 Zł. Auch **Einheirat.** Off. unter **W. 1174** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

**Ringofenziegelei**

mit oder ohne Maschinen zu kaufen oder pachten gesucht. 2369
**Łaski, Młyn Koślinka,** poczta Tuchola.

---

Hochtragende

**Sterken und Zuchtbulle**

8 Monate alt, verkauft **Bartel, Brankówka,** Post Mniszek. 2477

---

**Zwei junge, hochtragende Kühe, 1 hochtrag. Sterke**

verkauft **Paul Goertz,** Dragasz p. Grudziądz. Telefon 793. 2422

---

Aus mein. Hochzucht des groß. weiß. Edelschweines gebe 2488

**Jungeber**

ab. Preis 25% über Posener Höchstnotiz.
**Lehre, Malenin,** poczta Miłobądz, pow. Tczew.

---

**2 Wirtschaften,**

70 km von Poznań, privat, in einer Größe von 42 und 32 ha, getrennt oder zusammen sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt 2489

**Gtdr. Gusovius, Poznań,**
Tel. 6073. ul. Gajowa 4 Tel. 6073.

---

**Nie dagewesene Gelegenheit.**

Erstklassige Werderwirtschaft im Freistaat Danzig, ½ Stunde von der Großbahn gelegen, ca. 400 Morgen groß, mit totem und lebendem Inventar, mit Dg. 100 000 Anzahlung, Rest 10 Jahre fest bei 6% Zinsen jährlich, bei sofortig. Uebernahme zu **verkaufen.** Näheres bei 2484 **Wilhelm Homeier, Hohenstein, Tel. 30 u. 84.**

---

In guter Lage **Danzigs** gelegenes, gut renommiertes

**Kristall-, Porzellan- und Galanteriewaren-Geschäft**

welches noch ausgedehnt werden müßte,

**sofort zu verkaufen.**

Erforderlich ca. Gld. 20 000.–, evtl. wird **stille oder tätige Beteiligung** mit ca. 10–15 mille Gld. zwecks Erweiterung gesucht.

Offerten an **L. Hirschlik, Poznań,** ul. Pocztowa 33. 2496

---

**Kaufen Schweine**

beginnend von 140 Pfund (70 Kilo)

**und zahlen die höchsten Tagespreise am Bahnhof in Grudziądz**

jeden Donnerstag von 8–12 Uhr vormittags,

**in Radzyn im Schlachthaus**

jeden Donnerstag von 8–12 Uhr vormittags.

**Marcin Cyrklaf**
**Bolesław Paszotta**
2512 **Wąbrzeźno.**

---

**Getreidespeicher**

oder dazu geeignete Räumlichkeiten mit Bahnanschluß und möglichst Wasserabladung

**gesucht.**

Angebote unter **H. 2471** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Gebrauchte Drillmaschine Siedersleben „Saxonia"**, 4 m Spurbreite, **gebrauchte Laas'sche „Kaiser" Hackmaschine,** 2 m Spurbreite, 2377

beide Maschinen gut erhalten, mit allem Zubehör, hat preiswert abzugeben

**Rittergut Gądecz,** pow. Bydgoszcz.

---

**Jungeber**

zu verkaufen, 4 Monate alt, 1 Ztr. schwer.
**Gutsverwaltung Kruszyn** p. Konojady. pow. Brodnica. 2436

---

**Läuferschweine**

nicht unter 70 Pfund schwer, in größeren Posten kauft 2479
**Dwór Szwajcarski,** Spółdz. z o. o. (**Molkerei Schweizerhof**) **Bydgoszcz,** Jackowskiego Nr. 25/27. Telefon 254.

---

**Gesucht** ein scharfer, wachsamer **Hof- und ein Stubenhund.** Off. u. **R. 1160** a. d. G. d. Z.

---

**5 Riesen-Rouen-Erpel**

à 20 zł abzugeben in **Bremin (Brzemiona),** p. Lniano. 2485

---

Schöner

**Persianer-Damenmantel** und **Murmelpelz-Mantel**

sof. billig zu verkaufen. **Dworcowa 7 a,** Hotel Boston, b. Portier

---

**Smoking**

getrag., f. mittl. Figur, **billig zu verkauf.** 1115 Babia wieś 4d, part. r.

---

**Sofort zu kaufen** gesucht

**Unterlagsplatten f. Zementdachsteine, Modell Kronendach**

ca. 1000 Stck. gegen bare Kasse. Off. unt. **S. 1054** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Kaufe**

**laufend** sämtliche neuen u. gebr. **Möbel, Uhren, Musik-Instrumente, Teppiche, Altertümer Geldschränke, Näh- u. Schreibmaschinen. Sniadeckich 56.** Tel. 10-25. 1862

---

**Fiat-Lastwagen**

3 t verkauft **billigst Bruno Riedel, Chojnice.** 2127

---

**Radioapparat**

3 Lampen, selten guter Empf., kompl. m. Lautsprecher, billig zu verk. **Kilian,** 1157 Marcinkowskiego 11.

---

**Photoapparat**

9×12, wie neu, mit Anastigmat, dopp. Ausz. u. Zub., f. 85 zł verkäufl. Off. u. **V. 1173** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**1 Rollwagen, 1 Landauer, 1 Schlitten, 1 zweitüriger Geldschrank und 1 Ecksofa zu verkaufen.**

Offerten unt. **V. 2392** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Eine gr. Waschwanne, ein Zober, ein Zinkwaschkessel u. ein Gaskocher** billig zu verkauf. **Kwiatowa 7a, 1 rechts** (Blumenstr.) 1172

---

**Frauenhaar**

kauft; von außerhalb erbitte per Post 1830
**Demitter, Bydgoszcz** Król. Jadwigi 5.

---

Ca. 100 Stück

**gute Oel- und Sirupfässer**

sind zu verk. **H. Baruch,** Chrobrego 12. 1156

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Februar.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung und leichte Niederschläge bei niedrigen Temperaturen an.

### Ein interessanter Prozeß.

Wegen Vergehens gegen § 108 des Strafgesetzbuches (Fälschung eines Wahlergebnisses) hatten sich die Landwirte Johann Gretzer, Johann Kawka und Bronislaw Górski, sämtlich aus Trischin, Kreis Bromberg, vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten sind beschuldigt, im April 1926 als Mitglieder der Wahlkommission der in Trischin stattgefundenen Gemeindewahlen in einem Schreiben an die Kreisabteilung behauptet zu haben, der Einspruch gegen die Wahlliste Nr. 2 sei schon am 11. Februar 1926 statt erst drei Tage später bei der Wahlkommission eingegangen.

Der Angeklagte Gretzer gibt folgendes an: Er war Vorsitzender der Wahlkommission; der Spitzenkandidat namens Latos wandte sich beschwerdeführend an ihn, indem er angab, daß statt seiner ein Lettke an erster Stelle figurierte, während Latos an sechster Stelle aufgestellt worden sei. Die Wähler hätten aber sämtlich die Liste mit Latos als Spitzenkandidat unterschrieben. Nach diesen Begebenheiten fuhr der Angeklagte sofort nach Bromberg und begab sich zum Starosten, der ihm den Rat gab, er solle einen schriftlichen Einspruch geltend machen. Dies tat er auch, indem er an die Kreisabteilung schrieb und um Ungültigkeitserklärung bat. Daß er ein falsches Datum (11. 2. statt 14. 2.) hinsetzte, beruhte auf einem Versehen, da er mit Arbeiten überhäuft war und die schriftlichen Arbeiten seiner Tochter überlassen mußte. Die Mitangeklagten unterschrieben lediglich, den Datumfehler berichtigte er einige Tage später. Die Liste wurde daraufhin für ungültig erklärt und neue Wahlen anberaumt. Die beiden anderen Angeklagten erklären, im Vertrauen zu Gretzer mitunterzeichnet zu haben. Hierauf verliest der Gerichtsvorsitzende ein Schreiben des Bromberger Starosten Niesiołowski, worin die Bestätigung über den Empfang der Berichtigung zum Ausdruck gebracht wird. Gleichzeitig erklärt der Starost, daß von einer Amtsurkundenfälschung oder von einem bösen Willen seitens der Angeklagten keine Rede sein könne; im Gegenteil fälschte der Mieczysław Lettke, der als gehässiger Mensch bekannt sei, die Wahlliste.

Zeuge M. Lettke sagt aus: Seine Wahlliste wurde aus Formalgründen für ungültig erklärt und es wurde eine neue Liste aufgestellt; der Einspruch wurde dem Gretzer überreicht. Bald darauf wurde auch die zweite Liste von der Wahlkommission für ungültig erklärt. Den Grund wisse der Zeuge nicht. Er will auch nicht mehr wissen, ob an der Spitze der Liste eine unzulässige Änderung vorgenommen worden ist, jedoch könne er behaupten, daß Latos nicht Spitzenkandidat war. Dagegen sagt Zeuge Latos., daß er Spitzenkandidat war, dann plötzlich Lettke. Hierauf zogen die Wähler sofort ihre Unterschriften zurück, da sie Lettke als Spitzenkandidaten nicht dulden wollten. Durch mehrere Zeugen kommen recht ergötzliche Einzelheiten zur Kenntnis des Gerichts und der Öffentlichkeit: Es herrschten zwischen Lettke und Gretzer seit längerer Zeit Differenzen; Lettke wollte durchaus Gemeindevorsteher werden, was ihm aber nicht gelang. Lettke ist verheiratet, seine Frau wohnt in Żyrardów, aber dies hielt ihn nicht ab sich um eine Tochter des Gretzer zu bewerben. (Lettke war eine Zeitlang Korrespondent des „Dziennik Bydgoski"; seine Artikel waren immer deutschfeindlich. L. wurde auch jetzt als Sejmkandidat aufgestellt. Da er aber in dem Verdacht steht [!], evangelischer Konfession zu sein, wurde die Kandidatur Lettkes zurückgezogen! — Siehe „Deutsche Rundschau Nr. 29 „Momentaufnahmen aus der Wahlbewegung".)

Der Staatsanwalt sah sich auf Grund der Ergebnisse der Verhandlung nicht veranlaßt, Strafanträge zu stellen, worauf das Gericht sämtliche Angeklagten freisprach. Auch das Gericht nahm nicht an, daß die Angeklagten das Wahlergebnis wissentlich fälschten, wie es der § 108 voraussetze.

§ **Vom Statisten zum „Theaterdirektor".** Eine großartige „Laufbahn" vom Statisten zum Theaterdirektor wollte ein junger Mann namens Michael Kordana aus Bromberg zurücklegen. Er war als Statist beim „Pommerellischen Wandertheater" angestellt und hatte sich dort Formulare und Blanketts besorgt, die mit der Unterschrift des Direktors St. Gołębiowski versehen waren. Er schuf sich nun eine eigene Truppe und veranstaltete in kleineren und größeren Orten Aufführungen, die recht gut besucht gewesen sein sollen. Jetzt macht die Polizei darauf aufmerksam, daß die Ortsbehörden ein Auftreten des Kordana nicht gestatten sollen, da er nicht die Berechtigung habe, sich als „Pommerellisches Wandertheater" auszugeben.

§ **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen.** In der ersten Januarhälfte ist die Tollwut in 13 Kreisen, 28 Gemeinden und auf 30 Gehöften der Wojewodschaft Posen festgestellt worden, und zwar Kolmar 1, 1, Czarnikau 1, 1, Gostyn 4, 4, Grätz 4, 4, Jarotschin 3, 3, Krotoschin 1, 1, Birnbaum 5, 6, Neutomischel 1, 1, Obornik 3, 3, Ostrowo 2, 2, Pleschen 2, 2, Posen 1, 1 und Strelno 3, 4.

§ **Ein schwerer Verlust** traf am 10. d. M. einen Landwirt Jan Gałczyński aus dem Kreise Wirsitz. Auf der Rückfahrt von Bromberg wurde ihm von einem Taschendieb seine Brieftasche mit 6700 zł aus der Jacke gestohlen. Seinen Verlust bemerkte er erst in Nakel. Von dem Taschendieb fehlt jede Spur.

§ **Eine große Zahl von Einbrüchen** wurde am vergangenen Sonnabend verübt: Zwischen 11 und 12 Uhr drangen Einbrecher in die Wohnung des Apothekers Rybicki, Friedrichsplatz 14, ein und stahlen eine silberne Herrenuhr Nr. 601 641 und mehrere Anzüge im Werte von 750 zł. — Zur selben Zeit stahlen Einbrecher aus der Wohnung eines Bolesław Siwiński, Berlinerstraße 2, Garderobe, einen Koffer einen Wecker und eine Kassette. — Aus der Wohnung eines Anton Sobiechowski, Wallstraße 10, wurden Garderobe und ein Regenmantel, aus der Wohnung eines Franz Morek, Berlinerstraße 29, 220 zł gestohlen. Von den Dieben fehlt in allen Fällen jede Spur.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**M.-G.-V. Liedertafel.** Dienstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, Übungsstunde im Deutschen Haus. (1164

**Der Deutsche Frauenverein** bittet, das Wohltätigkeitsfest am 15. Februar, 8 Uhr abends, im Zivilkasino recht zahlreich zu besuchen, da der Reinertrag seinem Altersheim und den übrigen Anstalten zugute kommt. Für Unterhaltung und Tanz ist gesorgt. Eintritt 2 Zł. Vorverkauf bei Hecht Nachf. und Wernicke. Der Vorstand. (2264

* * *

in **Argenau** (Gniewkowo), 11. Februar. Diebstahl. In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch drangen Diebe in die Wohnung eines Polizisten ein und stahlen demselben aus seinem Schlafzimmer einen Anzug und einige minderwertige Sachen. Von hier begaben sich die Einbrecher zur Oberförsterei. Hier wurden sie jedoch von Mädchen, die Alarm schlugen, verscheucht. — Eine Holzversteigerung findet am Donnerstag, den 16. dieses Monats um 10 Uhr vormittags im Gasthause Namysłowski in Modliborzyce statt. Es gelangen aus dem Forstbezirk Reinau zum Verkauf: 220 Raummeter Kiefernbauholz, 600 Stangen erster und zweiter Klasse, 1300 Raummeter Kloben, 200 Raummeter Knüppel, 50 Haufen grober und 3700 Haufen dünner Strauch. Das Holz muß sofort bar bezahlt werden.

„00" **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 11. Februar. Eine Holzversteigerung veranstaltete heute die Gutsforst Issabella um 10 Uhr vormittags. Zur Versteigerung kamen Eichen-Kloben und Strauch. Taxe für Kloben war 15 zł und für Strauch 10 zł. Klobenholz wurde bis 16 und Strauch bis 15 zł getrieben, manche Haufen Strauch sogar bis zu 22 zł.

in **Eigenheim** (Gąski), 10. Februar. Zu wilden Tumultszenen kam es am Sonntag hier anläßlich eines Vergnügens im Gasthause Rybszleger. Einige rohe Burschen aus dem Nachbardorfe Groß Morin begannen in angeheitertem Zustande mit Messern um sich zu stechen. Aus der Messerstecherei wurde eine Schießerei, und am andern Morgen sah man in und vor dem Lokale zahlreiche Blutspuren. Im Hause wurden überdies fast sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen.

* **Labischin** (Łabiszyn), 11. Februar. Raubüberfall. Am Mittwoch, 8. d. M., zwischen 12 und 2 Uhr wurde auf den Ansiedler Albert Saltus in Hallkirch ein Überfall verübt. Die Banditen drangen durch das Fenster in die Wohnstube, betäubten den Mann und raubten über 500 zł. Den Tätern ist man auf der Spur.

ak **Nakel** (Nakło), 10. Februar. Eine Schaufensterscheibe durch ein Pferd zertrümmert. Ein Lehrling eines Fleischermeisters hatte das ungesattelte Pferd bestiegen, um es nach der Schmiede zum Beschlagen zu bringen. Auf der Posener Straße scheute das Pferd durch die Hupensignale eines Autos und wollte mit dem Reiter durchgehen. Als der Lehrling das wild gewordene Tier mit fester Hand zügeln wollte, bäumte sich das Pferd auf und warf den Reiter ab, der unverletzt blieb. Das geängstigte Pferd riß sich los und jagte wild auf die gegenüberliegende Straßenseite, wo es auf dem Bürgersteig ausglitt und hinstürzte. Als es wieder hochspringen wollte, schlug es mit den Beinen in das Schaufenster der Drogerie Sturtzel, dessen große Scheibe vollkommen zertrümmert wurde.

♧ **Posen** (Poznań), 12. Februar. Vergiftet hat sich der Kaufmann Stanisław Piątkowski von der Glogauerstraße 102. P. starb schon einige Stunden nach der Tat. Die Selbstmordmotive sind unbekannt. — Das Opfer des Banditenüberfalles auf der Bukerstraße, die 20jährige Helene Szudzińska, ist im Krankenhaus ihren Wunden erlegen. Sie stand gerade 14 Tage vor der Hochzeit. Der Bandit ist bis heute noch nicht identifiziert. — In einem Schachturnier, das in Posen stattfand, erhielt Herr Wojciechowski den ersten, Herr Gostyński den zweiten, Herr Superintendent D. Rhode den dritten Preis. — Statistisches vom Posener Hafen. — In den Posener Hafen, der sich zwischen der Wallischei- und der Eisenbahnbrücke befindet, fuhren im vergangenen Jahre 354 Schiffe ein, die 29 638 Tonnen Waren, meistens Getreide, mitbrachten. Ausgeführt wurden aus Posen 71 690,5 Tonnen Waren, darunter 45 019 Tonnen Kohle, 17 852 Tonnen Zucker, auf 233 Schiffen. — Die Gesamttonnage des Posener Hafens schließt mit 101 328,5 Tonnen ab. — Wieder ein Banditenüberfall. Gestern vormittag hatte in der Posener Landschaftsbank das Fräulein Zamroczyńska für ihre Firma „Zakłady Graficzne" 1850 zł einkassiert. Unterwegs hatte sie den größten Teil der Summe in kleinere Geldstücke umgewechselt und diese in ihre Tasche gesteckt, während sie drei Hundert-Złotyscheine in der Hand hielt. Als sie nun beim Bureau der Firma, Breslauerstraße 38, auf dem zweiten Stock angelangt war, sprang plötzlich von oben ein Mann herunter und entriß ihr die 300 zł, worauf er unerkannt entkam. Der Bandit ist ungefähr 20 Jahre alt und hatte grauen Mantel und Hut.



### Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel am 11. Februar:**

| Ort | Stand | Vortag | Ort | Stand | Vortag |
|---|---|---|---|---|---|
| Krakau | — 0,80 | — (1,41) | Graudenz | + 1,19 | + (1,08) |
| Zawichost | + 1,07 | + (1,75) | Kurzebrak | + 1,48 | + (1,39) |
| Warschau | + 2,40 | + (1,78) | Montau | + 0,94 | + (0,81) |
| Plock | + 2,32 | + (2,08) | Piekel | + 0,85 | + (0,80) |
| Thorn | + 1,84 | + (1,60) | Dirschau | + 0,48 | + (0,38) |
| Fordon | + 1,29 | + (1,04) | Einlage | + 2,18 | + (2,10) |
| Culm | + 1,00 | + (0,90) | Schiewenhorst | + 2,26 | + (2,40) |

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)


Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 33.**

**Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 7.**

# Saison-Ausverkauf!

Wir wollen unsere Vorräte um **jeden Preis räumen**, daher verkaufen 1628

### Fast umsonst:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Kinderstrümpfe**, Gr. 1-10 | früher | 1.75 | jetzt | 0.95 |
| **Damenstrümpfe**, Flor | „ | 1.95 | „ | 0 95 |
| **Damenstrümpfe**, Waschseide | „ | 3.95 | „ | 1.95 |
| **Kinderstiefel**, Baby | „ | 3.50 | „ | 1.95 |
| **Kinderhüte**, Sammet | „ | 6.50 | „ | 2,95 |
| **Damenstrümpfe**, Bembergs. | „ | 5.95 | „ | 3.95 |
| **Damenhandschuhe**, Glacé | „ | 7.50 | „ | 5.95 |
| **Kinderjacken**, gestrickt | „ | 9.50 | „ | 5.95 |
| **Damen-Hemdhosen**, farbig | „ | 14.50 | „ | 7.95 |
| **Damen-Nachthemd.**, Hohls. | „ | 14.50 | „ | 7.95 |

### Fabelhaft billig:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Pantoffel**, Ledersohle | früher | 5.25 | jetzt | 2.95 |
| **Hausschuhe**, gemustert | „ | 6.50 | „ | 3.95 |
| **Hausschuhe**, Kamelhaar | „ | 9.75 | „ | 6.95 |
| **Kinderkleider**, Popelin | „ | 9.50 | „ | 6.95 |
| **Hausschuhe**, Ia Leder | „ | 13.50 | „ | 9.75 |
| **Strickjacken**, Reine Wolle | „ | 14.50 | „ | 10.50 |
| **Damenschuhe**, Boxcalf | „ | 19.50 | „ | 13.50 |
| **Damenschuhe**, Chevreau | „ | 25.— | „ | 16.50 |
| **Damenschuhe**, feinfarbig | „ | 28.50 | „ | 19.50 |
| **Damenschuhe**, Lack | „ | 32.50 | „ | 19.50 |
| **Herrenschuhe**, Handarbeit | „ | 25.— | „ | 19.50 |
| **Herrenschuhe**, genäht | „ | 32.50 | „ | 25.00 |
| **Herrenschuhe**, Lack | „ | 38.50 | „ | 28.50 |

### Verlustpreise:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Pullover**, reine Wolle | früher | 32.50 | jetzt | 16.50 |
| **Damenkleider**, Popeline | „ | 25.— | „ | 16.50 |
| **Damenschuhe**, Brokat | „ | 25.— | „ | 19.50 |
| **Damenkleider**, Waschseide | „ | 35.— | „ | 25.— |
| **Damenjacken**, Wolle u. Seide | „ | 38.50 | „ | 28.50 |
| **Damenkleider**, Crêpe de chine | „ | 58.— | „ | 38.50 |
| **Damenmäntel**, Winterstoffe | „ | 68.— | „ | 38.50 |
| **Strickkostüme**, reine Wolle | „ | 68.— | „ | 48.50 |
| **Damenmäntel**, Rips | „ | 78.— | „ | 58.— |
| **Damenmäntel**, Pelzbesatz | „ | 118.— | „ | 68.— |
| **Damenmäntel**, Krimmer | „ | 118.— | „ | 68.— |
| **Damenmäntel**, Plüsch | „ | 128.— | „ | 78.— |
| **Damenmäntel**, Ia Rips | „ | 138.— | „ | 98. |
| **Damenmäntel**, Modelle | „ | 198.— | „ | 138.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Turnschuhe**, Pepege | 35/41 | 28/34 | 21/27 |
| | 4.95 | 3.95 | 2.95 |
| **Kinderstiefel**, Kamelhaar | 25/26 | 21/24 | 18/20 |
| | 5.95 | 4.95 | 3.95 |
| **Kinderstiefel**, Boxcalf | 32/36 | 27/31 | 20/26 |
| | 12.50 | 9.75 | 7.95 |
| **Schneeschuhe**, Pepege | 35/40 | 30/34 | 25/29 |
| | 16.50 | 15.00 | 12.50 |

Kein Postversand. Kein Umtausch.

## Mercedes, Mostowa 2.




1859

## Landleute!

**Saison-Ausverkauf** für Dienstboten u. arme Leute: **Dam.-Mäntel, Kleider, Blusen, Kostüme, Strickjacken, Schuhe** zu halb. Preisen

**J. Frydrych, Bydgoszcz,** ul. Jagiellońska 59. 1085

## Wer liefert Filigrandrähte

zur Anfertigung v. Filigran- u. Wollblumen? Offert. unt. S. 2506 an die Geschft. d. Ztg. erbet.

**Eleg. Damenmasken-kostüme** billig zu verleihen ul. Ossolińskich 10, II r. (Konradstr.). 1073

**Pelzsachen, Kragen u. Manschetten** werden neu gearbeitet, modernisiert, sauber u. billigst gefüttert. 1136

**B. Schönke,** Jeneraka Bema 4, ptr. r.

**Pilsner Urquell.**

## Wählerversammlung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen wird am

**Dienstag, den 14. 2., nachmittags 4 Uhr in Kobylarnia**

**(Eichdorf)**, Kreis Schubin, im **Gasthaus Lange** eine 2994

**Vorwahlversammlung**

stattfinden, in der der Kandidat für den Sejm, Herr Chefredakteur **Starke** sprechen wird.

**Deutscher Hauptwahlausschuß.**

## Wählerversammlungen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen werden **Vorwahlversammlungen** stattfinden am

**Dienstag, den 14. Februar d. Js.**
**in Uschnendorf um 13 Uhr in Krüger's Saal**
**in Schmilau um 16½ Uhr in Gudrian's Saal.**

**Mittwoch, den 15. Februar d. Js.**
**in Grützenhof um 14 Uhr in Frieske's Saal**
**in Romansdorf um 17½ Uhr in Müller's Saal.**

Redner: Sejm-Kandidat, Landwirt **Moritz.** 2514

**Der deutsche Wahlausschuß.**

## Wählerversammlungen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen werden folgende Wählerversammlungen stattfinden:

**Mittwoch, den 15. Februar, vorm. 10³⁰ Uhr**
**Soldau**, Hotel Masowia, Inh. Knüffel,
Redner: **Barczewski**—Soldau, **Duday**—Graudenz,

**nachmittags 5 Uhr**
**Neumark**, Kr. Löbau, Hotel Bona, Redner: Dieselben.

**Donnerstag, d. 16. Februar, vorm. 10³⁰ Uhr**
**Narzym**, Kreis Soldau, Gasthaus Krawolitzki,
Redner: Dieselben,

**nachmittags 4³⁰ Uhr**
**Heinrichsdorf**, Kreis Soldau, Gasthaus Kneiding,
Redner: Dieselben.

**Freitag, den 17. Februar, vorm. 12³⁰ Uhr**
**Billisaß**, Kreis Culm, Gasthaus Templin,
Redner: **Duday**—Graudenz, **Spitzer**—Zegartowitz.

**Sonntag, den 19. Februar, vorm. 11³⁰ Uhr**
**Podwitz**, Kreis Culm, Gasthaus Drawert,
Redner: **Spitzer**—Zegartowitz, Chefredakteur **Starke**,

**mittags 2 Uhr**
**Culm**, Restaurationsräume Deutsches Haus, Hallerstr. 1
Redner: Dieselben,

**nachmittags 5³⁰ Uhr**
**Kiewo**, Kreis Culm, Gasthaus Eisenberger,
Redner: Dieselben. 2335

gez. **Barczewski** gez. **Duday** gez. **Spitzer** gez. **Starke**




**Originalsaat**

liefere ich von meiner Anbau- und Vertriebsstelle für Polen, und zwar

**Pflug's Gelbhafer**

hochertragreich, feinspelzig, standfest, widerstandsfähig gegen Dürre, Flugbrand und Fritfliege. Verträgt späte Aussaat

**60 %**

**Pflug's Baltersbacher Felderbse**

Korn einfarbig gelbgrün, Blüte bunt. Größte Wachstumsenergie. Im Gemenge und an Stelle von Peluschken bauen besonders dort, wo Erbsenbau unsicher

**65 %**

**Pflug's blaue Lupine „Allerfrüheste"**

**100 %**

**über Posener Höchstnotiz.**

Zuschlag bei Bestellungen unter 10 Ztr. je Sorte: zł 2.— pro 50 kg. Händlern gewähre Rabatt. 2508

**Dr. Germann, Tuchółka**

p. Kęsowo, pow. Tuchola, Tel. Kęsowo 4.

# DIE LEIPZIGER MESSE

ist der günstigste Einkaufsplatz der Welt und die größte Musterschau Europas. Mehr als 1600 Warengruppen aller Branchen sind vertreten. 10 000 Aussteller aus 21 Ländern stellen das Beste und Vollkommenste zur Schau

Mustermesse 4. bis 10. März 1928, Große Technische Messe und Baumesse 4. bis 14. März, Textilmesse 4. bis 7. März, Schuh- und Ledermesse 4. bis 7. März

Auskünfte über Passangelegenheiten und Fahrpreisermässigungen erteilen:

## OTTO MIX - POZNAŃ

**KANTAKA 6a. - TELEFON 23-96.**

und das

**LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG.**

# MARSHALL

**Lokomobile und Dreschmaschinen neuester Konstruktion**

# DEERING

**Traktoren, Grasmäher, Getreidemäher, Binder**

**und andere landwirtschaftliche Maschinen**

**KÜNSTLICHE DÜNGEMITTEL**

liefert zu günstigen Bedingungen 2395

**S-ka Akc. Handlowo-Rolnicza**

# „KOOPROLNA"

Generalvertretung für Polen

**Oddział w Poznaniu**

Al. Marcinkowskiego 3b. Telefon 40-71, 22-18.

**Kalkstickstoff**
**Thomasphosphatmehl**
**Superphosphat**
**Deutsches Kali, 42 %**
**Inländ. Kainit**
**Norge- und Chilesalpeter**
**Schwefels. Ammoniak**
**Baumwollsaatmehl**
**Erdnußkuchenmehl**
**Sojabohnenschrot**
**Sonnenblumenkuchenmehl**
**Lein- und Rapskuchen**
**Maisschrot**
**Roggenkleie**
**Weizenschale** 2331

in wirklich hochwertigen Qualitäten empfiehlt

## Landw. Zentral-Genossenschaft

Tel. 16. **Koronowo.** Tel. 16.

Infolge frühzeitigen, günstigen Einkaufs liefern wir **prima blaue**

## Luzerne u. Rübensamen

billiger als jede Konkurrenz. Bemusterte Offerten auf Anfrage.

**Gustav Dahmer, Danzig**

**Samengrosshandlung**

Gegründet 1891. 2012

## Gerberei

zahlt **Höchstpreise** für smtl. Felle u. Roßhaare, chemische Reinigung u. Färberei, Aufarbeitg. von Pelzsachen, billiger Ausverkauf von Pelzfellen. **Wilczak,** Malborska 13. 798

**Deutscher Optant sucht polnisch. Optanten** zwecks Austausch nach Deutschland. Off. unt. **B. 2443** a. d. Gesch. d. Z.




### Pachtungen

**Suche Landwirtschaft** bis 350 Mrg. zu pachten. Ausführl. Off. m. Ang. d. Grundsteuerreinertr. sow. Verm. u. E. 1134 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

### Geldmarkt

**Teilhaber (in)** für ein selbstd. Filiale-Geschäft ges. 3—4000 zł erforderl. Off. u. Z. 1176 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Wo kann** ein Fräulein f. eigenen Bedarf **gründl. Schneiderei erlernen?** Offert. unter **G. 2328** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

### Wohnungen

**Gesucht** abzumieten bei einer Familie 2 Zimmer für ein Schneider-Atelier im Zentrum; zahle für halbes Jahr Miete voraus; oder eine ganze **Wohnung** von 3—5 Z. Offerten unter **U. 1165** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wer verk. mir preisw. **einen Laden** 2c. od. klein. entleg. Grundstück im Pr. v. 2000—8000 Zloty? Offert. u. **N. 1150** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Trockener Lagerraum** massiv gebaut, I. Stock, gedielt, 360 qm Fläche, heizbar, durch Eisentür gesichert, im Stadtzentrum preiswert zu vermieten. Off. u. S. 1161 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

### Möbl. Zimmer

Aelterer Herr sucht **1-2 möbl. Zimmer** in sonniger Lage, möglichst Zentrum. Off. u. **P. 1159** a. d. Geschst. d. Z.

Eine ruhige Witwe sucht 1 od. 2 **gut möbl. Zimmer**, Danzigerstr. oder Nähe. Off. unter **B. 1124** a. d. G. d. Ztg.

Zwei Herren suchen v. 1. 3. oder später **möbl. Zimmer** in der Promenada od. in der Nähe. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. 1151

**Möbl. Zimm. m. Küche** sof. z. verm. **Podgórna 1.** 2. Eing. links. 1166

**Möbliertes Zimmer** zu verm. Vorderhaus **Garbary 7**, ptr. l. 1170

**Mbl. Zimm. f. 2 Herr.** m. a. o. Pens. v. 15. 2. z. vm. Sienkiewicza 17, ptr. r.

## Hildebrands Mahndorfer Viktoriaerbsen 1. Absaat

und handverlesen, hat zur Saat abzugeben. Proben und Offerten zu Diensten. 2480

**Ludwig Lippmann, Strzelno.** Telefon 52.

## Grand Café

**Café :-: Restaurant :-: Conditorei**

Inh. **M. Pawlicka** Direktion **Fr. Kaniecki**

**Jagiellońska 12 Bydgoszcz** Tel. 370

**Dienstag, den 14. d. Mts.,** um 7 Uhr abends

**Groß. Abschieds-Konzert**

des Weltrekord-Orchesters unt. Leitung des Kapellmeisters Herrn **Dzięczkowski.**

**Um 11 Uhr Rolettentanz**

Prämiierung des besten Tänzerpaares 15 Preise.

**Mittwoch, den 15. d. Mts.,** um 6½ Uhr abends

**Gr. Begrüßungs-Konzert**

des allgemein beliebten Kapellmeisters Herrn **Alois Finc.**

Dem geschätzten P. T. Publikum wird hierdurch Gelegenheit gegeben, eine Musikattraktion von höchster Vollendung zu bewundern. Es ladet ergebenst ein

2500 **Die Direktion.**

### Pensionen

**Junge gebildete Frau** sucht sofort auf größ. Gut **Landaufenthalt** zur **Wirtschaftserlernung**. Angabe mit Pensionspreis erbeten unter **L. 2483** an die Gschft. d. Z.

## Achtung!

Zu dem am 16. d. Mts. stattfindenden

## Maskenball

ladet freundlichst ein **Golnik, Prądocin.** 1153

**Pilsner Urquell.**

## Holzversteigerung.

Die **Oberförsterei Runowo-Krainskie**, versteigert am **Sonnabend, den 18. Februar** und **Montag, den 20. Februar** 1928, von vormittags 10 Uhr ab, im Gasthause des Herrn **Janowicz in Dźwierzno (Dreidorf) nur gegen sofortige Barzahlung:** 2486

**Am 18. Februar 1928**

**I. Revier Czarnuń:**

Eichen, Birken, Erlen, Kiefern — Langnutzholz, Birken, Erlen, Kiefern, Kloben, Knüppel und Reiser III. Kl.

**II. Revier Bauernwald:**

Eichen, Birken und Kiefern, Langholz, Eichen, Nutzkloben, Fichtenstangen 1. bis V. Kl. Eichen, Buchen, Birken, Erlen, Kiefern-Kloben, Knüppel und Reiser III. Kl.

**III. Fasanerie:**

Erlen, Kloben, Knüppel, Reiser II. (Stangenhaufen) und Reiser III. Kl.

**Am 20. Februar 1928**

**I. Revier Güntergost:**

Birken-, Kiefern-, Langholz, Birken, Erlen, Kiefern.

**Stebenke:**

Kloben, Knüppel, Stockholz und Reiser III. Kl.

**II. Lorenzberg, Fuchsberg und Johannesthaler Berge:**

Eichen- und Birkennutzholz, Eichen-Zaunpfähle, Kiefernstangen I., II. und III. Kl., Kiefern-Kloben, Knüppel und Reiser III. Kl.